Neue Preußische Zeitung.

Vorwärts mit Gott für König und Vaterland!

Nr. 136. Berlin, Sonntag, den 16. Juni. **1850.**

Amtliche Nachrichten.

Bulletin
über das Befinden Seiner Majestät des Königs.

Se. Majestät der König haben diese Nacht vollkommen ruhig geschlafen. Die Vernarbung der Wunde ist bis auf einen kleinen Punkt vollendet.

Se. Majestät der König haben daher zu befehlen geruht, daß fernerhin keine Berichte über Allerhöchstderen Befinden veröffentlicht werden sollen.

Schloß Sanssouci, 15. Juni, Morgens 9 Uhr.
(gez.) Schönlein. Grimm. Langenbeck.

Nachdem durch die Allerhöchste Verordnung vom 5. d. M. die Zweifel über das Fortbestehen der Bestimmungen der allgemeinen Gewerbe-Ordnung vom 17. Januar 1845 in Betreff der Buch- und Kunsthändler, Buch- und Steindrucker u. s. w. beseitigt sind, kommt es nunmehr darauf an, den Gesichtspunkt festzustellen, von welchem bei Handhabung dieser Bestimmungen auszugehen sein wird.

Die Gewerbe-Ordnung, welche die Rechte und Pflichten der Gewerbetreibenden unter einander und gegenüber dem Staate regelt, verlangt gewisse Garantieen von den Unternehmern solcher Gewerbe, deren Betrieb durch ungeeignete Hände dem betheiligten Publikum oder der Gesammtheit Gefahr und Schaden droht. Daher macht sie den Gewerbebetrieb von einer ausdrücklichen und entziehbaren Erlaubniß der Behörde abhängig und legt zugleich dieser die Verpflichtung auf, darüber zu wachen und dafür zu sorgen, daß der Gewerbebetrieb ohne das Vorhandensein der gesetzlichen Erfordernisse nicht stattfinde.

In Betreff der im §. 48 der Gewerbe-Ordnung genannten Gewerbetreibenden ist die Entscheidung über die Zulassung zum Gewerbebetrieb der Königlichen Regierung übertragen, deren Plenum nach den in §§. 71 und folgende enthaltenen Bestimmungen über die Entziehung der Erlaubniß unter Beachtung der daselbst vorgeschriebenen Formen zu befinden hat.

Die erheblichen Nachtheile, welche daraus, daß diese Vorschriften in den letzten Jahren außer Anwendung geblieben, erwachsen sind, werden der Königlichen Regierung nicht entgangen sein; sie sind in dem veröffentlichten Staats-Ministerial-Berichte vom 3. d. M. in allgemeinen Umrissen bezeichnet werden. Die Aufgabe der Königlichen Regierung wird es sein, diesen Nachtheilen fortan durch eine ernste und umsichtige Anwendung der gesetzlichen Bestimmungen zu begegnen.

Es handelt sich dabei keineswegs um eine Wiedereinführung der Censur, und das Recht der freien Meinungsäußerung kommt hier nicht in Frage; je weniger dieses Recht aber irgendwie beschränkt werden soll, um so mehr Veranlassung ist vorhanden, die zur Verbreitung der freien Meinungs-Aeußerung dienenden Gewerbe, welche unter dem Schutze des Staates stehen und seinen Ordnungen unterworfen sind, in Gemäßheit der letzteren zu behandeln.

Wenn nun in dem allegirten §. 48 vorgeschrieben ist, daß Gewerbetreibende der bezeichneten Art unbescholten und zuverlässig sein und einen genügenden Grad von Bildung besitzen sollen, so folgt daraus, daß sie sich der Bedeutung ihrer Wirksamkeit bewußt sein und den Willen bethätigen müssen, ihr Gewerbe nicht Zwecken dienstbar zu machen, welche das Bestehen des Staates gefährden oder seinen Zwecken zuwiderlaufen.

Dieser Gesichtspunkt ist namentlich da, wo es auf Entziehung der bereits ertheilten Erlaubniß ankommt, festzuhalten, und es darf vorausgesetzt werden, daß eine von dem Herrn Präsidenten mit Einsicht geleitete Plenar-Berathung in allen Fällen dahin führen werde, diejenige Linie zu finden und zu beobachten, welche ein Einschreiten des Staats vom gewerbepolizeilichen Standpunkte aus rechtfertigt und erheischt, ohne in eine dahin nicht gehörige Kritik von Spezialitäten einzugehen.

Besondere Aufmerksamkeit verdienen die vielfach in zerstörender Richtung wirkenden, für die unteren Klassen bestimmten, kleineren Volksblätter. Wenn die Herausgeber derselben in ihrer auf Entsittlichung und Störung der Ruhe und Ordnung gerichteten Thätigkeit fortfahren, so darf ihnen, wenigstens das dem Gesetz unterworfene Gewerbe, das Mittel zur Verbreitung ihrer verderblichen und irreleitenden Lehren nicht gewähren.

Der Erwähnung wird es nicht bedürfen, daß die Anträge wegen Ertheilung der Erlaubniß zum Gewerbebetrieb einer sehr sorgfältigen Prüfung zu unterziehen sind.

Nach der Bestimmung der Verordnung werden auch diejenigen, welche bisher ohne Erlaubniß ihre Gewerbe betrieben haben, dieselbe nachträglich innerhalb der vorgeschriebenen Frist nachzusuchen haben. Wenn ihnen bei Prüfung dieser Anträge jede billige Berücksichtigung zu Theil werden mag, so wird dabei immerhin die Art, wie sie ihr Gewerbe bisher betrieben haben, nicht unberücksichtigt bleiben dürfen, und sofern der Gewerbebetrieb ohne Erlaubniß begonnen oder fortgesetzt werden sollte, werden dagegen diejenigen Mittel, welche §. 20 des Gesetzes vom 11. März d. J. gewährt, mit aller Kraft zur Anwendung zu bringen sein.

Berlin, den 9. Juni 1850.

Der Minister des Innern. (gez.) von Manteuffel.
Der Minister für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten. von der Heydt.

An
sämmtliche Königliche Regierungen und an das Königliche Polizei-Präsidium hier.

Finanz-Ministerium.
Bekanntmachung.

Unter Bezugnahme auf §. 17 des Gesetzes vom 15. April 1848 wird hierdurch bekannt gemacht, daß am 31. Mai d. J. 7,414,332 Rthlr. in Darlehns-Kassenscheinen in Umlauf waren.

Berlin, den 12. Juni 1850.

Der Finanz-Minister.
von Rabe.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Wegen Instandsetzung des Steinpflasters in der Münzstraße muß dieselbe vom 18. d. M. während der Dauer der Arbeit für Wagen und Reiter gesperrt werden.

Berlin, den 12. Juni 1850.

Königliches Polizei-Präsidium.
v. Hinckeldey.

Bekanntmachung.

Der Preis, zu welchem die Blutegel vom 15. d. M. ab in den hiesigen Apotheken zu haben sein werden, ist bis auf Weiteres für das Stück auf 3 Sgr. festgesetzt worden.

Berlin, den 7. Juni 1850.

Königliches Polizei-Präsidium.
v. Hinckeldey.

Oeffentliche Bekanntmachung.

Der Gärtner Gustav Adolf Pencker, 24 Jahre alt, aus Magdeburg gebürtig, hat sich gestern Morgen von einem hiesigen Stallmeister ein Pferd zum Ausreiten geborgt, dasselbe aber bis heute noch nicht zurückgebracht.

Das Pferd ist eine schwarze Stute, circa 5 Fuß 2 Zoll groß, hat einen Stern, weiße Hinterfesseln, ist 7 Jahre alt, das rechte Auge ist schwarz, das linke aber weiß, ein sogenanntes Glasauge. Es trug einen englischen Sattel mit Stahlbügeln und weiß angestrichene Sattelgurte, eine wollene karrirte Kürsei-Schabracke, einen neuen Zaum mit verzinnter Kandare.

Alle Polizei-Behörden werden hierdurch dienstergebenst ersucht, auf den rc. Pencker zu vigiliren, denselben im Betretungsfalle anzuhalten, ihm das Pferd abzunehmen und dem unterzeichneten Polizei-Präsidium gefälligst schleunige Nachricht geben zu wollen.

Berlin, den 13. Juni 1850.

Königliches Polizei-Präsidium, IV. Abtheilung.

Angekommen: Se. Excellenz der anhalt-dessauische Staats-Minister von Plötz, aus Dessau.

Der Pair von Großbritannien und Irland, Ward, aus London.

Abgereist: Se. Excellenz der Wirkliche Geheime Rath und Ober-Präsident der Provinz Pommern, von Bonin, nach Teplitz.

Die Verschiedenheit unserer Vorschläge

von den Maßregeln der Regierung ist gewiß jedem Unbefangenen ohne Weiteres einleuchtend gewesen. Denn nicht allein, daß unsere Vorschläge zu dem vorliegenden Preßgesetze sich verhalten wie die Ausnahme zur Regel, es ist auch bei denselben alle Willkür ausgeschlossen, da sie durch einen von der Regierung in den bestimmtesten Worten anerkannten öffentlich proclamirten Nothstand gebieterisch gefordert werden; Maßregeln aber, bei denen nicht allein ein wirklicher Nothstand, sondern auch Gefahr im Verzuge obwaltet, jede Willkür ausschließen, und der Genehmigung jeder einigermaßen umsichtigen Volsvertretung sicher sind. Hätte daher die Regierung sich darauf beschränkt, die gefährlichsten und böswilligsten der von ihr bezeichneten Blätter, diejenigen Blätter, welche unbedingt unterdrückt werden und bleiben müssen, wenn das in Aussicht gestellte neue Preßgesetz auch nur das Mindeste nützen soll, sofort zu suspendiren (nicht verbieten, das muß demnächst durch das Gesetz geschehen): sie wäre der Zustimmung und Unterstützung aller auch nur oberflächlich Verständigen und Conservativen unbedingt sicher gewesen. So aber hat sie allerdings das Kind mit dem Bade verschüttet, so hat sie sich dem Verdachte ausgesetzt, als wolle sie die von ihr selbst etablirte Preßfreiheit weniger auf ihr rechtes Maß zurückführen, als überhaupt in Frage stellen; so hat sie allerdings, da sie weiter griff als der Nothstand erheischte und die Entscheidung über die ganze Presse aus den Gerichtshöfen in die Hände der Verwaltungsbehörden übertrug, einer zügellosen Willkür Thür und Thor geöffnet, so hat sie neue Principien octroyirt, die vielleicht nur drei Wochen gelten werden, und bis dahin sehr wohl zu entbehren waren, und wie wir fürchten bei alledem diejenigen Blätter nicht getroffen, auf welche sie bei dem ganzen Verfahren hauptsächlich ihr Augenmerk richten mußte. Sollten wir uns irren, es soll dies Niemandem erfreulicher sein als uns selbst. Enthält aber die neue Preßverordnung — wie die Regierung uns selbst belehrt — nichts Neues, was nicht vorher schon Gesetz gewesen, und dessen sofortiger praktischer Anwendung daher nicht das Mindeste entgegenstand, als die neuen Principien, von denen man noch nicht weiß, ob sie die richtigen sind, was kann dies neue Gesetz in unsern Augen anders sein, als ein Schild für die, deren constitutionelle Haupt-Aufgabe es ist, selbst Schild zu sein.

Deutschland.

□ **Berlin,** 15. Juni. Die Excesse bei Gelegenheit des letzten Barmer Turnfestes werfen auf die Natur und Tendenz solcher Zusammenkünfte ein neues Licht. Schon längst hat sichs erwiesen, daß, wo solche Vereine zusammentreten, überall politische Elemente mit unterlaufen, ja bei manchen das eigentliche principium movens sind. Wie die Turnerei überhaupt mit der Demagogie so gern Hand in Hand geht, haben wir bei den Frankfurter Greuelscenen zur Genüge gesehen. Bockenheimer, Hanauer Turner erschienen dort als die ersten Complicen. Bei den Mainzer Excessen standen Turner an der Spitze. In Barmen sprechen sie ihr politisches Glaubensbekenntniß aus, nämlich für Schwarz, Roth, Gold und singen politische Lieder. Darin mischt sich der Ruf: „Die Freiheit, die Freiheit, die rothe Republik!" Von da bis zum Krawall war natürlich nur Ein Schritt. Möchte dieser neueste so eclatante Fall der Regierung doch endlich die Augen öffnen, derlei solenne Turnwirthschaft auf Straßen und öffentlichen Plätzen für die Zukunft aufs strengste zu untersagen, und das auch zum Besten der Jugend selbst, die dadurch auf gefährliche Abwege geführt, zu einem falschen Gefühl ihrer politischen Bedeutsamkeit, und obendrein zum Dünkel und zur Unbotmäßigkeit ihrer Vorgesetzten verleitet wird. Kein Vernünftiger wird den Werth der Leibesübungen für unsere Jugend auf Schulen und Gymnasien verkennen, allein alle corporative Turnerei, die in unserer Zeit nothwendig ins Politische auslaufen muß, ist vom Uebel, und sollte schon längst abgestellt sein.

Die Deutsche Reform bringt eine abermalige Vertheidigung der Preßverordnungen gegen die vielseitigen Ausstellungen, welche an denselben gemacht worden sind. Das Blatt meint: das Urtheil der Presse über die fraglichen Verordnungen sei etwas parteiisch, weil es sich um deren eigene Sache handele. Die wahre, unbefangene öffentliche Meinung spreche sich anders aus. „Es ist dies," heißt es, „die öffentliche Meinung, welche in der Kammer sich zeigte, als es sich handelte, aus dem § 24 der alten Verfassungsurkunde die Schrankenlosigkeit des Preßwesens herauszubringen, die öffentliche Meinung, welche, seitdem die Regierung von allen Seiten angegangen ist, dem Unheile der schlechten Presse zu steuern, die öffentliche Meinung, welche gegenwärtig selbst die bedrohten Blätter der Opposition zugestehen läßt, daß der Zustand der Presse ein arger war." Daß diese öffentliche Meinung sich über die neuen Preßverordnungen gerade sehr günstig ausgesprochen habe, wissen wir nicht; das aber wissen wir, daß damit die praktische Zweckmäßigkeit der Verordnungen selbst noch nicht anerkannt ist, wenn von vielen Seiten das dringende Bedürfniß kräftiger Maßregeln der Abhülfe anerkannt wird.

Die Constitutionelle Zeitung setzt ihre Erörterungen über die Begründung einer nationalen Handelspolitik für Deutschland fort. Sie sagt, die handelspolitische Frage sei bei uns, wie auch in den meisten übrigen Ländern, mit dem Gegensatze des Freihandels und des Schutzzolls „behaftet", und untersucht dann die Motive, aus denen an den verschiedenen Punkten Norddeutschlands die Freihandelsbestrebungen hervorgehen. Ueber das Schutzzollverlangen wird eine gleiche Untersuchung nicht angestellt; sie würde auch schwerlich ganz aufrichtig geführt worden sein. Der Schluß aber lautet: Ueberall könne weder der Freihandel für sich, noch der Schutzzoll für sich, sondern allein die Rücksicht auf die Entwickelung der gemeinsamen Produktivkraft der Nation principiell den Ausschlag geben. Damit ist nun wenig sachgemäßes Resultat erzielt!

— Der Prinz von Preußen K. H. werden heute oder morgen von Petersburg wieder hier eintreffen. Wie wir hören, werden Se. K. H. theils aus Kürze der Zeit, theils wegen Ihrer nothwendigen baldigen Anwesenheit am Rhein verhindert sein, der von Ihrer Majestät der Königin Victoria ergangenen Einladung zu dem am 22. d. Mts. stattfindenden Taufakt des jüngsten Prinzen Ihrer Majestät nachzukommen. — Wir hören ferner, daß Se. Königliche Hoheit am 18. d. Mts., Se. Majestät den König vertretend, den Grundstein zu dem Denkmal im Park des Invalidenhauses, zu Ehren der im Jahre 1848 im Kampfe gegen den Aufruhr gefallenen Preußischen Soldaten, legen wird.

— Das Justiz-Ministerial-Blatt enthält die Verfügung vom 18. Mai, die Kosten der Stellvertretung für suspendirte Beamte betreffend, den Plenar-Beschluß des Königlichen Ober-Tribunals vom 22. April d. J., den Anfang der Verjährung bei Geltendmachung eines außerhalb dem Falle eines Kontrakts erlittenen Schadens betreffend, das Erkenntniß des Königlichen Gerichtshofes zur Entscheidung der Competenz-Conflikte vom 20. April d. J., die Unzulässigkeit des Rechtsweges für die Legung und Abnahme der Rechnungen über die von einem öffentlichen Beamten geführte Kassenverwaltung betreffend, die allgemeine Verfügung vom 6. Mai d. J., die Aufbringung der durch die Feststellung verübter Vergehen und Verbrechen, so wie durch die Verfolgung und Verhaftung der Thäter entstehenden uneinziehbaren Kosten betreffend.

— Die Einnahmen der hiesigen Gesellschaft zur Beförderung der evangelischen Mission unter den Heiden für 1849 betrugen 21,832 Thlr. 19 Sgr. 9 Pf., die Ausgaben dagegen 23,216 Thlr. 2 Sgr. 6 Pf., so daß eine Mehrausgabe von 1383 Thlr. 12 Sgr. 9 Pf. zu decken blieb.

— Die unter dem besondern Schutze der preußischen Gesandtschaft stehende kleine evangelische Gemeinde zu Neapel hatte in dem Verwaltungsjahre vom 31. März 1849 bis zum 31. März 1850: 15 Taufen, 8 Confirmationen, 3 Ehen, 20 Begräbnisse. In dem Krankenhause derselben wurden 49 Kranke verpflegt, in den beiden Schulen 41 Kinder beiderlei Geschlechts unterrichtet.

— Wie wir hören, stehen in nächster Zeit Ernennungen im höheren Beamtenkreise, und zwar in ungewöhnlich großem Maßstabe, bevor. Unter den zu ernennenden Regierungspräsidenten wird auch der Name des Landrath v. Manteuffel genannt, obgleich der Herr Minister des Innern aus Familien-Rücksichten Bedenken dagegen erhoben haben soll.

— Nach dem heutigen Militair-Wochenblatt ist v. Leszinsky, Hauptmann u. Artill.-Offic. des Platzes Posen, zum Major im 5. Artill.-Regt., Jungmann, Hauptm. von dems. Regt., zum Artill.-Offic. des Platzes Posen ernannt. v. Herwarth, Oberst und Commandeur der 16. Inf.-Brig., gestattet, die Unif. des 1. Garde-Regmts. zu Fuß beizubehalten, und soll derselbe bei diesem Regt. à la Suite geführt werden. Blecken v. Schmeling, Major und Ingen. des Platzes Danzig, zum Insp. der 1. Festungs-Insp., Rathmann, Major und Commandeur der 6ten Pion.-Abth., zum Ingen. des Platzes Danzig, Hennig, Hauptmann von der 1. Ingen.-Insp., zum Hauptmann 1. Kl. und Garnison-Baudirector des 1. Armee-Corps; Stein, Hauptm. von ders. Insp., zum Ing. des Platzes Cosel ernannt und in die 2te Insp. versetzt; v. Köckeritz, Hauptm. von der 2. Ing.-Insp. und Ingen. des Platzes Erfurt, und Lange, Hauptm. von ders. Insp. und Ing. des Platzes Glatz, zu überz. Majors, unter Versetzung zum Stabe, ernannt worden.

Ferner enthält das Militairwochenblatt die Verfügung des Kriegsministeriums vom 9. d. M. über die Ausführung des, die Stellung des unter Polizeiaufsicht betreffenden Gesetzes vom 12. Februar d. J. auf die dazu verurtheilten Militairpersonen.

— Der des Hochverraths angeklagte Ober-Bürgermeister Ziegler stand gestern (14.) vor dem Schwurgericht zu Brandenburg, jedoch ohne daß die Sache zum Austrage gekommen wäre, denn es war der Vertheidiger (!!) nicht erschienen und ein sofort vom Gerichtshofe bestellter Vertheidiger erklärte, die Vertheidigung ohne gehörige Information nicht übernehmen zu können. — Der so nothwendig gewordene neue Termin ward auf den 26. d. Mts. anberaumt.

— (Städtisches.) Da das Projekt der Etablirung von Armen-Apotheken als nicht ausführbar erkannt worden ist, und die Apotheker dagegen protestiren, statt der bisherigen 25 pCt. 30 pCt. zu gewähren, so hat der Magistrat Behufs möglichster Ersparnisse beschlossen, für die ärztliche Stadtarmen-Pflege eine neue Pharmakopoe einzuführen, die, von einer Deputation aus Aerzten und Apothekern erörtert und festgestellt, den Armenärzten sehr enge Grenzen zieht, über die nur in bestimmten Fällen hinausgegangen werden darf.

— Gestern Nachmittag hielt eine gemischte Deputation der städtischen Behörden eine Sitzung, betreffend die Erschwerung der Niederlassung hierorts. Die Vorschläge des Magistrats, vorzugsweise gerichtet gegen die Niederlassung lediger Personen ohne den Nachweis des Unterhalts, erhielten die Billigung der Deputation.

— Unsern gestrigen Bericht über die Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung von vorgestern ergänzend, theilen wir noch die von dem Verordneten Gneist beantragten und von der Versammlung angenommenen 4 „Vorschläge: an den Magistrat zur Berücksichtigung" mit: 1) Daß die laufenden Decernate gewöhnlich und so viel als thunlich von den betreffenden Mitgliedern des Magistrats auf dem Rathhause gemacht werden, um dadurch möglichst Zeit zu ersparen, da ein großer Theil der sonst zeitraubenden Rückfragen hierdurch vermieden wird. 2) Daß in den Büreaus für wichtige Zwecke die sogenannte Büreauverfassung in der Weise eingeführt werde, daß gesonderte Büreaus unter Verantwortlichkeit eines besonderen Büreau-Vorstehers errichtet werden. 3) Daß der Magistrat bei den öffentlichen Sitzungen der Stadtverordneten-Versammlung regelmäßig vertreten sei, und daß zuvörderst eine gemischte Deputation über die Art dieser Vertretung vorberathe. Zur Vertheidigung dieser Vorschläge wurde angeführt, daß sie bereits theilweis bei dem Magistrat praktisch eingeführt seien, daß sie sich ohnehin in den verschiedensten Zweigen der königl. Ver-

---

Berliner Zuschauer.

Berlin, den 15. Juni 1850.

— † Se. Excellenz der Minister-Präsident Graf v. Brandenburg fuhr heute mit dem Bahnzug um 11 Uhr nach Potsdam.

— † Angek. Fremde: v. Pritzelwitz, Major im 5. Landw.-Reg. aus Danzig; Baron v. Filitzsch, Oberstlieut. u. Brigade-Adjut. des K. baier. Art.-Reg. Prinz Luitpold, aus München; Graf v. Lambsdorff aus Petersburg; Delaveff, K. russ. Cabinets-Courier aus London; v. Leitner, K. österr. steierm. ständ. Secret. aus Grätz; Graf Modlinski aus Warschau; Freiherr v. Leyonhufond, K. schwed. Garde-Artill.-Offic. aus Stockholm; Graf Siersdorff aus Breslau; Baron v. Klot, Hofgerichts-Direct. aus Greifswald; Graf v. Garczynski, Kammerherr aus Dresden; v. Jannau, Consistorial-Rath aus Lais (Liefland); Gräfin Manteuffel aus Mitau; Prinz u. Prinzessin Carl v. Carolath-Schönaich aus Breslau; Kragh, K. dän. Courier aus Hamburg; Graf Polocki aus Tulin; v. Polstoy, K. russ. General-Major aus Petersburg; v. Bülow, Kammerdirector aus Braunschweig; Frau Gräfin v. Kielmannsegge aus Hannover. Premier-Lieutenant Harkort I. aus Harkorten (im Rheinischen Hofe).

— **Schwurgerichtsverhandlung** vom 14. Juni. Präsident: Herr Busse. Auf der Anklagebank der 16jährige Bursche Baath aus Oranienburg.

In der kön. Forst bei Oranienburg hatten seit dem Jahre 1848 die Holzdiebstähle so überhand genommen, daß die Regierung zu Potsdam sich veranlaßt sah, allein zum Schutze dieser Forst einen Oberjäger und 9 Corpsjäger abzusenden. Vornehmlich war es der Vater des heute Angeklagten, der den Holzdiebstahl im größesten Umfange betrieb und deswegen auch zu einer einjährigen Zuchthausstrafe verurtheilt worden ist.

Am 22. März v. J. machten die Forstbeamten eine Patrouille durch die Forst und stießen dabei auf einen mit gestohlenem Holz beladenen Wagen, den der Angeklagte führte und dem sein Vater und ein Arbeitsmann folgten. Der Jäger Gorges befahl dem Angeklagten zu halten. „Sie haben meinem Sohne nichts zu befehlen; er wird nicht eher anhalten, als bis ich es ihm befohlen habe," sagte der Vater. Als Gorges nun den Pferden in die Zügel fallen wollte, schlug der Angeklagte, wie er sagt, nach den Pferden, um sie anzutreiben, und will nur dadurch zufällig den Gorges getroffen haben; wie dieser aber und andere Zeugen behaupten, hat der Angeklagte absichtlich nach ihm geschlagen, um ihn zum Loslassen der Pferde zu zwingen.

Der Angeklagte steht deshalb unter der Anklage der Widersetzlichkeit gegen einen Forstbeamten, gegen dessen Person er dabei zugleich Gewalt verübt habe.

Die Geschwornen erkannten, daß der Angeklagte sich zwar widersetzt, aber keine Gewalt gebraucht habe. Er wurde demnach nur zu 8 Tagen Gefängniß verurtheilt.

Ihm folgt auf der Anklagebank der 21jährige Arbeitsmann Neumann. Er hatte im Februar d. J. einem Kleiderhändler mehrere vor der Thüre zur Schau ausgehängte Kleidungsstücke abgerissen und zu entwenden gesucht. Er wurde wegen dieses vierten Diebstahls zu lebenswieriger Zuchthausstrafe verurtheilt.

△ Bei der dritten Criminal-Abtheilung des hiesigen Stadtgerichts stand gestern die separirte Barthold unter der Anklage, eine Katze, deren Werth von dem Bestohlenen auf 10 Thlr. angegeben wurde, entwendet zu haben. Sie wurde schuldig befunden und zu 14 Tagen Gefängniß verurtheilt. Der Bestohlene hatte das seltene Glück, seinen Schaden in natura 5fach ersetzt zu erhalten, da das Thier inzwischen 4 Junge zur Welt gebracht hatte.

Der Herr Justiz-Minister beabsichtigt, wie uns als zuverlässig mitgetheilt wird, einer der nächsten Sitzungen des hiesigen Schwurgerichts beizuwohnen, um persönlich von der Leitung und dem Gange der Verhandlungen Kenntniß zu nehmen. —

Am 15. März d. J. warf der Klempnergeselle Löliger aus Verdruß darüber, daß einer seiner Mitarbeiter den ihm dargereichten Branntwein nicht ganz ausgetrunken, eine Flasche von dem Vorbau des neuen Friedrich-Wilhelmsstädtischen Theaters gegen das benachbarte Giebelgebäude, so daß sie zerschellte. Die Scherben verletzten zufällig ein auf dem Bauplatze Spähne einsammelndes Kind, das von ihm nicht gesehen werden konnte, sehr erheblich im Gesicht. Die zweite Criminal-Abtheilung verurtheilte ihn gestern deshalb wegen Körperbeschädigung aus grober Fahrlässigkeit zu vier Wochen Gefängniß.

— † Den hiesigen Buchhändlern und Leihbibliothekaren ist gestern das Verbot der Lebensbeschreibung Robert Blum's von Streckfuß annoncirt worden.

Gegen das Urtheil der Rathskammer, welches die vom Staatsanwalt beantragte Fortdauer der Beschlagnahme der „Geheimnisse des Volkes" von Eugen Sue aufgehoben, hat der Staats-Anwalt Rekurs an das Kammergericht eingelegt.

— (Urw. Z.) Die Polizei ist kürzlich einer Bande eigenthümlich raffinirter Gauner auf die Spur gekommen. Dieselben spekulirten in der Weise, daß sie Kaufleute beauftragten, ein Quantum Waare nach irgend einem bekannten Gasthause zu einer angegebenen Stunde zu schicken. Auf halbem Wege erschien dann gewöhnlich der Besteller und nahm dem Arbeitsmann, der die Waare transportirte, dieselbe mit dem Bemerken ab, daß er schleunigst noch Etwas nachholen möge, was ebenfalls angeblich nach außerhalb zu verschicken sei. Wenn dann die nachbestellte Waare nach dem bezeichneten Lokale gebracht wurde, so kannte Niemand die Person, welche die Bestellung gemacht hatte. Es sind auf diese Weise Posten von mehr als 100 Thlr. entwendet worden; namentlich sind Cigarrenhändler diesen Gaunereien zum Opfer gefallen.

— † Nach einer statistischen Berechnung über die Unfälle auf Eisenbahnen, bei welchen Menschen ohne ihre eigene Schuld ums Leben kamen, stellt sich folgendes Resultat für die Jahre 1840 bis 1850 heraus: In England 1 von 852,000. In Belgien 1 von 1,690,764. In Frankreich 1 von 3,465,986. In Deutschland 1 von 12,254,856.

— † Aus Königsberg. In dem Streit, der gegenwärtig zwischen der „National-Zeitung" und der „Abendpost" ausgebrochen ist, und in dem die beiden demokratischen Organe sich „Gehässigkeit" und „Perfidie" an den Hals werfen, könnte ein Originalbrief des kleinen Abendpostillons an den Chef des hiesigen Arbeitervereins einen sehr interessanten Beitrag geben. Was wird die gutmüthige National-Zeitung z. B. sagen, wenn sie wörtlich liest:

„Es ist von der größten Wichtigkeit, daß die Zeitung (Abendpost) erhalten wird. Ich muß aber das Terrain erst mühsam der National-Zeitung abkämpfen, der nach dem Untergang der Reform und Zeitungshalle alle Theilnahme zugefallen war und der man durch Agitation in den Bezirken 5000 Abonnenten verschafft hatte. Werde ich von der Partei nur einigermaßen unterstützt, so bin ich im Stande, ein Organ herzustellen, das eben so gut und besser ist, als die Reform, die nicht wieder erscheinen kann, weil Ruge verfolgt ist. Er schreibt für die demokratische Zeitung von London aus. Herwegh wird aus Paris schreiben, Stein correspondirt aus Breslau und auch aus Ungarn hoffe ich meine Quellen zu erhalten. Für die leitenden Artikel hat sich eine Schaar jugendlicher Kräfte um mich gesammelt, deren kecke Frische allgemein gefällt rc."

Nun, meine Herren, arrangiren Sie sich über dies Aktenstück weiter unter sich!

— † Die gestrige Hessische Zeitung bringt unter der Rubrik „Officielle Bekanntmachungen" das Urtel des Hamburger Senats in der bekannten Untersuchungssache, „diverse Ausspielgeschäfte" betreffend. Wegen der Gemeingefährlichkeit der gerügten Schwindeleien und da diese sich unter andern Titeln und Formen stets wieder erneuern, theilen wir unsern Lesern aus den Untersuchungsverhandlungen Folgendes zur Warnung mit: Die noch sehr gelinde bestraften Gauner ließen, gestützt auf das freie Vereinsrecht, überall in Deutschland Actien fingirter Gesellschaften „zur Hebung des Gewerbfleißes" verkaufen, welche in bestimmten Terminen und zwar sämmtlich mit Gewinnen, bestehend in Fabrik-Erzeugnissen, gezogen werden sollten. Es sollen auch mehrere dieser sogenannten Ziehungen in Hamburg stattgefunden haben, die Gewinne hatten aber selten einen höheren Werth als 10 bis 15 Sgr., wogegen der Preis für jede Actie mehrere Thaler betrug. Auf diese Weise haben die Gauner, welche in allen Städten Agenten hielten, enorme Summen zusammengeschwindelt und namentlich in Berlin — dem Eldorado aller Wucherer und Gauner — ihr Wesen getrieben.

Im Grunde war das Unternehmen nichts weiter als ein verdecktes Lotteriespiel mit enormen Vortheilen für die Unternehmer und ohne jede Garantie und Gewinnaussicht für die Spieler oder Aktionaire — abgesehen von der Strafbarkeit ihrer Betheiligung.

— §. Dem C. B. wird versichert, „daß die in der N. Pr. Ztg. und einigen heutigen Morgenblättern verbreitete Nachricht von dem nahen Rücktritt des Handels-Ministers ohne allen Grund ist."

Das C. B. hätte sich doch erst selbst versichern sollen, daß wir diese Nachricht nur als eine Mittheilung der Voss. Ztg. brachten und allein, um Herrn Lessing nicht vorzugreifen, dieselbe nicht von vorn herein für „vorläufig als unrichtig" bezeichneten.

— §. Die Ostsee-Zeitung widerspricht heute der von dem C. B. gebrachten Nachricht ihrer Vereinigung mit der Abendpost.

— §. Die Voss. Ztg. hatte vor einigen Tagen mehrere Mittheilungen „wegen der Prozesse über den Durchbruch der Alexandrinenstraße und der Erschwerung der Niederlassung" gebracht, welche sie wie gewöhnlich aus sicherer aber weniger wahrer Quelle hatte „verlauten" hören. Der Magistrat erklärt heute, daß jene Mittheilungen „ganz falsche Angaben" enthalten und also „vorläufig als unrichtig" zu bezeichnen sind. — Der Magistrat desavouirt doch nicht eins seiner eigenen Mitglieder?

— F. F. Wenn die Neue Preußische sich Kunde verschafft aus dem Lager der Demokratie, da schreien sie auf: Seht den Kundschafter, den Spion! Wenn aber diese oder jene Zeitung sich Kunde verschafft aus dem Lager der Reaction, da findet die gesinnungstüchtige Presse diese Spionage ganz in der Ordnung des Federkrieges der Parteien. Zum Glück ist dieses Tendenz-Manöver so verbraucht, daß die Kreuzzeitungsschreiber von derlei Schwenkungen höchstens eine Erschütterung ihres Zwerchfelles verspüren, was jedoch immer schon etwas ist in Anbetracht des vielseitig uns nachgerühmten „dicken Felles." — Wie hat die bekannte Lithographen-Firma C. B. zum Beispiel ausgedüftelt (Ausdruck unserer Höflichkeit für das landesübliche: ausspionirt), daß die Neue Preußische Ztg. wegen ihrer Angriffe auf die Seehandlungs-Beflissenen untersucht werden soll? Hat das C. B. so hohe Connexionen, daß es ihm vergönnt ist, verstohlene Späherblicke in die Prozeß-Akten contra Kreuzzeitung zu werfen? Oder ist das C. B. zum Unterschiede von der Kreuzzeitung, die Spione bezahlt, vielleicht sein eigener Spion, um den Ehrensold selbst zu verdienen? Wenn's dem betreffenden Lithographen nicht ausdrücklich um Lithographieen zu thun ist, so bemühe er sich in das Redactions-Bureau der Kreuzzeitung: er soll da aus wirklich „gut unterrichteter Quelle" alle Prozesse schöpfen, die gegen uns im Gange sind. —

Uebrigens scheint es, als würde das C. B. um so mehr vom Hafer gegen uns gestochen, je weniger wir uns bisher mit seinen fortgesetzten Anbesserungen gemein gemacht. Trotze das C. B. nicht zu sehr auf unsere Langmuth. Es könnte uns einfallen, das C. B. als stehenden Artikel zu benutzen, wie Tante und Onkel, nur in anderem Sinne. Und da dürfte es denn doch auch eine Tagesfrage sein, wer zuletzt lachte: ob die des Angriffs gewohnten „Kreuzritter", oder die lithographirenden Edelknappen, die in unsern Dienst zu nehmen, wir uns von Anfang an nicht gemüßigt gefunden haben. Hinc illae lacrymae, ab und zu vom schmutzigsten Wasser verkappter Demokratie.

— Avis au lecteur! „Mit merklichen Schritten rücken wir in die Phase eines neuen Quartals." Ein neues Quartal aber hat die schöne Eigenthümlichkeit: daß die Abonnenten einer Zeitung von Neuem auf solche abonniren. Leider ist die Kreuzzeitung nicht „in den Stand gesetzt", sich darin von den übrigen Zeitungen unterscheiden zu dürfen, wie wenig sie auch sonst mit ihnen übereinstimmt. Aus Prinzip. Denn: „der Starke ist am mächtigsten allein", sagt die Schweizer National-Zeitung als Vorkämpfer der Freiheit in Tell-Gestalt. — Doch während andere Zeitungen sich zum Quartale in anderen Zeitungen ankündigen lassen, hält die Neue Preußische dergleichen für unnütz. Die freundliche Erwähnung, deren sie sich bei jeder Gelegenheit von anderen Zeitungen zu erfreuen hat, überhebt sie der Insertions-Kosten. „Bitte, bitte, lieber Onkel", bitte, bitte, liebe Tante (Voß und Brüggemann), bitte, bitte, Ehren-Nationale, Constitutionelle u. s. w. machen Sie die Kreuzzeitung vor Ablauf des Quartals noch recht schlecht — es ist das Beste, was Sie für uns thun können!

— Ist Herr Killisch nicht aus Mecklenburg? Und ist Herr Wöniger nicht der Landsmann des Herrn Killisch? Wir fragen blos deshalb, weil wir Preußen bisher gewohnt waren, etwas Anderes aus dem Mecklenburgischen zu beziehen, als Correspondenten und Lithographen.

waltung auf das Vortheilhafteste bewährt, und daß eine Vertretung des Magistrats in den öffentlichen Sitzungen der Stadtverordneten, ohnehin schon in der Gemeindeordnung gesetzlich vorgeschrieben, von den augenscheinlich heilsamsten Folgen sein werde. Ein vierter Vorschlag der Deputation soll dem Magistrat schon im Voraus die Bereitwilligkeit der Versammlung ausdrücken, die etwa entstehenden Kosten für die vikarische Besoldung nöthiger Hülfsarbeiter zu gewähren.

Pyritz, 13. Juni. Die Anwesenheit des Missionairs Doctor Carl Gützlaff gab hier am 11. zu einem großen Gottesdienste Veranlassung, der am Ottobrunnen stattfand, wo bekanntlich Otto Bischof von Bamberg einst die ersten Pommern taufte. Das Ottostift war festlich ausgeschmückt und gegen 2000 Menschen mochten wohl der Feier beiwohnen. Am Abend wurde Herrn Gützlaff das Ehrenbürgerrecht, eine Bibel und ein Album übergeben.

Barmen, 12. Juni. In der gestrigen Sitzung des Gemeinderaths machte Herr Bürgermeister Windhorn Mittheilung von den Excessen am Sonntag und Montag. Dieselben haben sich in verstärktem Maße am gestrigen Abend wiederholt.

Bereits gestern Abend und sodann noch diesen Morgen haben mehrere Verhaftungen stattgefunden und sind einige der Frevler heute schon nach Elberfeld abgeliefert worden. (Rh. W. Z.)

Wesel, 12. Juni, Morgens 9 Uhr. Zur Ergänzung der neulichen telegraphischen Nachricht theilen wir weiter Folgendes mit: Nach einer Berathung von zwei und zwanzig Stunden treten so eben die Geschworenen in den Sitzungssaal und verkünden in dem Prozeß gegen die Iserlohner Maiangeklagten folgendes Urtheil: die Angeklagten Clemens, Vollmer, Dr. Stock, Dr. Böse, W. Eickelberg, H. Bentzing, Biermann, F. Erdmann, W. Hüser, H. Ohle, W. Albert und Steinhauer Eickel für schuldig; die übrigen 53 Angeklagten für nicht schuldig.

Köln, 12. Juni. Heute Abend ist der General der Cavallerie Hr. v. Wrangel von Düsseldorf in hiesiger Stadt, die Frau Fürstin von Sigmaringen nebst ihren Kindern auf dem Schlosse zu Brühl eingetroffen.

A. Von der Niederruhr, 13. Juni. An dem gestrigen Tage wurde von dem Lehrerverein der mittlern Abtheilung des Kreises Duisburg aus Anlaß des Mordversuchs eine Adresse an Se. Majestät den König abgesandt.

Saarlouis, 7. Juni. Heute Morgen um 7 Uhr marschirte die 1. Schwadron des 12. Husarenregiments von hier nach Frankfurt a. M. ab.

Wien, 12. Juni. Die große Katholiken-Versammlung in Linz ist auf den 24., 25. und 26. September festgesetzt.

S. E. der Feldmarschall Radetzky ist am 8. in Mailand eingetroffen, um, wie es in der „Gazetta di Milano" heißt, die vorzüglichsten zu Vertheidigungswerken sich eignenden Punkte zu bestimmen. Die betreffenden Arbeiten sollen sofort in Angriff genommen werden.

— 13. Juni. Se. Maj. der Kaiser haben den FML. Baron Ramberg zum 2. Inhaber des Infanterie-Regiments Nr. 1 (Kaiser), den FML. von Airoldi zum Inhaber des Infanterie-Regiments Nr. 23 (Ceccopieri), den FML. Fürsten Colloredo-Mannsfeld zum Inhaber des Infanterie-Regiments Nr. 36 (Palombini), den FML. von Roßbach zum Inhaber des Infanterie-Regiments Nr. 40 (Koudelka) und den FML. Baron Siwrtnik zum Inhaber des Artillerie-Regiments Nr. 4 ernannt.

Se. kaiserl. Hoheit Erzherzog Albrecht ist am 10. d. M. von Prag nach Theresienstadt, und Ihre kaiserl. Hoheit Erzherzogin Hildegarde sammt Prinzessin Tochter nach Franzensbad abgereist.

pλ München, 12. Juni. [Die deutsche Frage bei den Abgeordneten. Schluß.] Bei der gestrigen Fortsetzung der Debatte über die deutsche Frage*) haben sich noch 9 Redner betheiligt. Die Discussion wurde weit heftiger als am vorhergehenden Tage geführt. Zuerst sprachen Lang und Dr. Jäger (Anhänger der Gothaer) und griffen den am ersten Tag gehaltenen Vortrag Döllingers an; dieser Letztere erwidert so sarkastisch, daß über seine beiden Gegner ein schallendes und anhaltendes Gelächter entstand. Nachdem Dr. Heine den Bundestag angegriffen, betritt Professor Dr. Lassaulx die Rednerbühne und bekämpft den Antrag der Linken. Dieser Antrag sei ein Akt der Rache, wie in einer früheren Sitzung ein ähnlicher Act durchgeführt worden. Abgeordneter Stöcker habe damals in seiner gutmüthigen Geradheit gesagt: „weil Ihr unsere Abänderungsvorschläge zum Ablösungsgesetz nicht angenommen habt, so nehmen wir Eure Lehens-Abänderungsvorschläge auch nicht an." Mit bewunderungswürdiger Naivität hat Herr Fürst v. Wallerstein dasselbe aber nur auf sein diplomatische Weise mit anderen Worten gesagt. Redner beleuchtet nun Deutschland, wie es da seit der Verpflanzung der „politischen Kartoffelkrankheit" von Frankreich nach Deutschland aussähe. „Es war von jeher, daß die starke slavische Macht in die Angelegenheiten Deutschlands greift. Nicht die deutsche, nicht die romanische Macht hat die Macht Napoleons gebrochen, sondern die slavische. Ohne die Großmuth des Kaisers Alexander gäb's gar kein Deutschland mehr. Als Oesterreich in Italien einem empörerischen Könige gegenüberstand, als die räuberischen Magnaten dasselbe angriffen, als die Revolutionaire in den Thoren Wien's wütheten, wer anders als der edle und ritterliche Selbstherrscher aller Reußen hat Oesterreich gerettet? Kein Deutscher sprach ein Wort für die harte Bedrängniß des jungen Kaisers. (Bravo und Murren.) Wenn man gleich sage, wir brauchen keine Slaven, keine Ungarn, keine Czechen, so sei er doch für den Eintritt Oesterreichs mit seinem ganzen Staatencomplexe. Wenn man einem Franzosen oder Engländer sagen würde, er solle seinen Staat nicht vergrößern, weil der Staat, der zu ihm stoßen würde, nicht französisches oder englisches Element sei, was würde der Franzose oder Engländer einem solchen Diplomaten gegenüber (hiebei deutete der Redner auf den Fürsten von Wallerstein) thun? Er würde ihm ins Gesicht lachen — Heiterkeit — nein! er würde sich schämen, dieß selbst zu thun, er würde ihn durch seinen Bedienten auslachen lassen." (Ungeheures Gelächter im Saale und auf den Gallerien, aller Augen sind auf Wallerstein gerichtet, der eine lächelnde Miene anzunehmen versucht.) Redner verläßt nach noch mehreren beißenden Bemerkungen die Rednerbühne. Reinhart spricht von Eidbrüchen der Regenten, worauf Staatsminister Dr. v. d. Pfordten denselben mit der Erklärung unterbricht, daß die Regierungsorgane den Saal verlassen würden, wenn die Rücksichten gegen die Regierungen noch mal verletzt würden. Es sprechen noch Dr. Link und Fürst von Wallerstein, wobei sich letzterer in seiner gewohnten Weise gegen den „alten Bundestag" ausspricht, worauf Staatsminister Dr. v. d. Pfordten die Rednerbühne betritt. „Meine Herren! Man hat die Klage gestellt (Fürst Wallerstein), daß die Fürsten, nachdem durch die National-Versammlung in 10 Monaten eine Verfassung geschaffen worden, in 13 Monaten noch nichts zu Stande gebracht hätten. Ja, m. Herren! es ist leicht, etwas zu Stande zu bringen, wenn es unhaltbar sein darf. Unter günstigeren Verhältnissen hat Nordamerika und die Schweiz reformirt, doch sind hier Jahre und selbst Kämpfe darüber hingegangen. Um den Vorwurf über die Zerrissenheit Deutschlands zu beseitigen, ist es nothwendig, sich über die Begriffe conservativ und revolutionair zu verständigen. So lange diese Begriffsverwirrung besteht, so lange der Heuchler und offene Gegner nicht ausgeschieden ist, wird die Einheit Deutschlands nicht ermöglicht werden. Es giebt eine Partei, die sich rühmt conservativ zu sein und im Frühjahr 1848 die Throne gerettet zu haben. Sie sagen, sie seien es gewesen, die das Volk vom Throne zurückhielten. Nein, meine Herren! weil jene Partei sah, daß das Volk die Throne nicht umstoßen wollte, ist sie auch nicht weiter gegangen. Diese Partei schlich gleißnerisch und heuchlerisch in Glacéehandschuhen, lackirten Stiefeln und schwarzen Fracks in den Salons umher und nannte sich conservativ, während sie doch das bestehende Recht stürzen wollte. So lange in Deutschland diese beispiellose Begriffsverwirrung von conservativ und revolutionair herrscht, so lange eine solche Heuchelei besteht, kann es in Deutschland nicht besser werden. Conservativ ist nur, wer das alte Bundesrecht anerkennt, wer dieß nicht thut, ist revolutionair. Die Partei, die sich vor die Macht hinstellt und sich todtschießen läßt, verdient Achtung, aber der Heuchler verdient sie nicht. — Keine Versöhnung mit dem Heuchler! Sie, meine Herren! geben zu, daß der deutsche Bundestag noch existire, aber die Bundesverfassung, glauben Sie, existire nicht. Ich kann das nicht begreifen, es müßten denn nur die Zeiten der Gespenster in veränderter Larve auftauchen. Dies wäre ein Geist ohne Körper. Wer den Muth hat, die Bundesverfassung zu leugnen, der habe auch den Muth, den Bund zu leugnen. Besteht aber die Bundesverfassung noch, so muß sie auch anerkannt werden. Wenn das deutsche Vaterland eine schöne und große Zukunft haben will, muß es sittlich gereinigt werden; der individuelle Hochmuth muß weichen; die Selbstvergötterung muß ein Ende nehmen und wir müssen zu Gott zurückkehren. Wer Gott verläßt, der wird auch keine menschliche Obrigkeit anerkennen. So lange Einzelne den Gang der Geschäfte leiten wollen, so lange Einzelne, in die Allarmtrompete stoßend, den Umsturz und was immer für eine Form predigen, kann keine glückliche Zukunft erwartet werden. Jeder bescheide sich, daß er ein Theilchen des großen Ganzen sei; außerdem stehen wir am Ende." Freiherr von Lerchenfeld hielt die Schlußrede und empfahl die Verwerfung der gestellten Anträge. Hierauf wird abgestimmt und zuerst der Wallerstein'sche Antrag, der Antrag des linken Centrums und der Antrag Dr. Heine's verworfen und der Ausschuß-Antrag zum Uebergang auf die Tagesordnung angenommen.

*) Wir haben das Resultat schon in der vorigen Nummer mitgetheilt, glauben aber unsern Lesern diese Einzelnheiten der Debatte nicht vorenthalten zu dürfen. D. R.

Stuttgart, 12. Juni. Man darf der Ausgabe des neuen Papiergeldes mit Nächstem entgegensehen: der Einlösungsfonds (500,000 Fl.) ist der Schuldentilgungskasse vom Finanzministerium bereits übergeben.

Baden, den 11. Juni. In den badischen Blättern wird dem gewesenen Minister, sonst Rechtspracticanten, Florian Mördes, seine Verpflichtung zum Ersatz des der Generalstaatskasse verursachten Schadens eröffnet; derselbe ist übrigens in Amerika gestorben. (S. M.)

— Neuerdings ist wegen Theilnahme am Aufstande auch der vormalige Hofgerichtsadvokat Karl v. Rotteck von Freiburg zu 20 Jahren Zuchthaus verurtheilt. Der Verurtheilte ist flüchtig. In Stollsach hat man am 10ten Juni Morgens kurz vor 8 Uhr ein Erdbeben verspürt.

Mannheim, 9. Juni. Der hiesigen deutschkatholischen Gemeinde ist jeder Mitgebrauch einer evangelischen Kirche entschieden abgeschlagen worden.

Vor einiger Zeit sang eine Gesellschaft junger Leute, größtentheils Handlungslehrlinge, auf dem Wege von Käferthal hierher das Heckerlied. Die Ausrede, daß sie das Schleswig-Holstein-Lied gesungen, half nicht; es wurden 7 von ihnen mit 14 Tagen Gefängniß bestraft. Der Beginn des Monats Juni machte der Strafbehörde viel zu schaffen, es wurden in 8 Tagen nicht weniger als 24 Gefängnißstrafen verhängt.

Heidelberg, den 11. Juni. Die am vorletzten Sonntage und Montage der neuen badischen Militärmusik etwas lebhaft und zum Theil stürmisch ausgedrückten Beifallsbezeigungen haben nicht nur mehrere Verhaftungen nach sich gezogen, sondern auf den Antrag der Gartendirection auch das Verbot, an Sonntagen in dem Schloßgarten musikalische Aufführungen zu geben. Den in Folge der Vorfälle arretirten Personen wurden heute die richterlichen Urtheile eröffnet. Diese lauten von 14 Tagen bis zu 4 Wochen Gefängniß.

Kassel, den 11. Juni. Der Verfassungsausschuß (Referent Pfeiffer) hat heute über die deutsche Angelegenheit Bericht erstattet. Die Anträge lauten dahin: 1) Die Ständeversammlung legt Verwahrung ein gegen die von dem kurfürstlichen Ministerium ausgesprochene Anerkennung einer Rechtspflicht, zur Herstellung eines neuen Organs für den deutschen Bund mitzuwirken; 2) die Ständeversammlung beschließt, die hohe Staatsregierung aufzufordern, bei dem zu Frankfurt stattfindenden Congresse den Gang einzuhalten, welcher in der vierten Sitzung der Berliner Conferenzen von der Mehrzahl der verbündeten Regierungen verabredet worden ist, 3) zugleichen die Staatsregierung aufzufordern, dem in der 2. und 3. Sitzung der Berliner Conferenzen beschlossenen Provisorium beizutreten und mit aller Entschiedenheit auf die definitive Einführung der Unionsverfassung hinzuwirken; 4) die hohe Staatsregierung auf den Grund des §. 92. der Verfassungsurkunde um ungesäumte Mittheilung aller noch nicht vorgelegten, die deutsche Frage betreffenden Aktenstücke, namentlich der mit den Regierungen von Oesterreich und Baiern gepflogenen Verhandlungen und der dem diesseitigen Bevollmächtigten zum Frankfurter Congresse bisher ertheilten Instructionen, gleichwie der Protokolle über die auf diesem Congresse bis dahin stattgehabten Verhandlungen zu ersuchen.

Kassel, 12. Juni. Der Kurfürst ist heute nach Schloß Philippsruhe bei Hanau abgereist.

Worms, 11. Juni. Der hiesige Bürgerverein hatte in seiner gestrigen Sitzung die „Wahlfrage" auf der Tagesordnung. Da sich allenthalben unter den Constitutionellen die Ansicht geltend macht, nach dem jetzigen radikalen Wahlgesetze nicht mehr zu wählen so wurde eine Petition um Abänderung des Wahlgesetzes beschlossen, welche heute nach Darmstadt abging.

Mainz, den 11. Juni. (O. P. Z.) Heute Morgen sind 355 Mann k. k. österreichischer Infanterie, als Ergänzung des hier garnisonirenden Regiments „Erzherzog Rainer" von Neuhaus, der Werbstation des Regiments, hier eingetroffen. Im September werden die nun 8 Jahre dienenden Soldaten von diesem Regiment abgehen und durch Rekruten ersetzt werden. — Seit einigen Tagen fangen die Dampfboote an, belebt zu werden, und bringen unsern Gasthöfen zahlreiche Gäste. Die Auswanderung ist in diesem Jahre nicht so stark, als im vorigen.

Mainz, 12. Juni. Seit einigen Tagen cirkuliren hier sowohl in den höheren als niederen Ständen Gerüchte eines Ministerwechsels in unserm Großherzogthum, wonach Hr. Minister Jaup mit Nächstem abtreten und Herr Territorialkommissär der Rheinprovinz, Freih. v. Dalwigk, diese Stellung übernehmen würde.

Das gestern erschienene Regierungsblatt bringt eine Verordnung, die Errichtung eines zweiten Regierungs-Bezirkes in der Provinz Rheinhessen, betreffend. Der neue Regierungsbezirk wird die Kantone Alzey, Osthofen, Pfeddersheim, Wöllstein und Worms umfassen.

Dresden, 13. Juni. Das Ministerium des Innern hat eine Verordnung zu Ausführung der auf Grund des §. 88 der Verfassungsurkunde erlassenen Verordnung, das Vereins- und Versammlungsrecht betreffend, vom 7. Juni 1850 erlassen.

Braunschweig, 11. Juni. Zu dem am 18. d. hier stattfindenden Waterloofeste haben bereits mehr als 600 der noch lebenden Krieger jener denkwürdigen Zeit ihre Theilnahme angemeldet. Interessant wird diese Versammlung besonders durch das Beisammensein jener einst für das theure deutsche Vaterland so hochbegeisterten heldenmüthigen Kämpfer vom von Schillschen, von Lützowschen, von Hellwigschen und von Marwitzschen Freikorps, so wie auch von fast allen Theilen der damaligen alliirten Armee. Selbst die Nassauer Brigade, welche bei Quatrebas so ruhmwürdig gefochten hat, wird hier vertreten sein. (D. R. Z.)

Arolsen, 12. Juni. Gestern ist der Landtagsabschied durch das Regierungsblatt publicirt; er sagt in wenigen Zeilen, daß auf die Anträge der Herren Stände zur Zeit eine Erklärung noch nicht abgegeben werden könne, dieselben aber sobald thunlich ihre Erledigung finden sollen, sowie daß zwei unerledigte Gesetze dem Mitte Oktobers d. J. zu berufenden Landtage vorbehalten bleiben.

Hamburg, 13. Juni. Der herzogl. sachsen-meiningen'sche Consul, Hr. Kerst, hat dem Senate das Notificationsschreiben über die Vermählung Sr. Hoheit des Erbprinzen Georg mit Ihrer königl. Hoheit der Prinzessin Friederike Luise Wilhelmine Marianne Charlotte von Preußen zugestellt.

Hamburg, den 15. Juni. Die erbgesessene Bürgerschaft hat unter anderen Anträgen des Senats auch die auf Auflösung der constituirenden Versammlung und auf Deckung der Kosten der preußischen Einquartierung genehmigt.

Lübeck, 12. Juni. Unser Hafen war heute festlich geschmückt; sämmtliche Schiffe hatten, zu Ehren der Prinzessin der Niederlande, welche heute von Hamburg kommend, hier durch nach ihrer neuen Heimath reiste, geflaggt. Gegen 4½ Uhr kam die Prinzessin nebst Gefolge hier an, reiste aber gleich, ohne auszusteigen, nachdem vor dem Hotel du Nord die Pferde gewechselt waren, weiter nach Travemünde, wo das schwedische Geschwader, unter dem Befehl des Admiral, Freiherrn von Gyllengranat, sie erwartet, um noch heute in See zu gehen. Auch die in der Nähe des Hotel du Nord gelegenen Gebäude waren mit schwedischen und lübeckschen Flaggen geschmückt. (Lüb. Z.)

Kiel, 13. Juni. Die Statthalterschaft publicirt folgendes Gesetz, betreffend die im Herzogthum Schleswig vorzunehmenden Wahlen zur ersten ordentlichen Landesversammlung. „Die Statthalterschaft der Herzogthümer Schleswig-Holstein verfügt, in Uebereinstimmung mit dem Beschlusse der Landes-Versammlung vom 10. April 1850, hiermit wie folgt: Das Departement des Innern wird ermächtigt, auf Antrag der in Gemäßheit des §. 14. des Wahlgesetzes vom 20. October 1848 zu bildenden Wahl-Commissionen für diejenigen Wahlen, welche im Herzogthum Schleswig bis zum Zusammentreten der nächsten ordentlichen Landes-Versammlung vorzunehmen sind, die gesetzlich bestimmten Wahlorte zu verlegen. Kiel, den 4. Juni 1850. Die Statthalterschaft der Herzogthümer Schleswig-Holstein. F. Reventlou. Beseler. Boysen. S. A. Jacobsen."

Flensburg, 12. Juni. Der General Malmborg ist vor einigen Tagen nach Norden gereist, angeblich, um den dänischen Ober-General v. Krogh in Kolding, mit welchem noch Hr. Hodges kürzlich in Veile eine Zusammenkunft hatte, zu besuchen.

(H. B. H.) Den hier cantonnirenden Schweden und Norwegern ist gestern bekannt gemacht worden, daß sie am 4. Juli in ihre Heimath zurückziehen werden. Wir haben aber bekanntlich andere zu erwarten.

Ausland.

Frankreich.

** Paris, 12. Juni. In der heutigen Sitzung der gesetzgebenden Versammlung wurde endlich die zweite Lesung des Hülfskassengesetzes beendet. Darauf verlas der Präsident (Léon Faucher) einen Antrag von Charles Lagrange, der über die Macadamisirung der Boulevards eine Interpellation an das Ministerium richten will. Die Rechte verlangt, diese Interpellation noch drei Monat verschoben zu sehen. Es geschieht. Tagesordnung: Anträge auf Pensionen für die Februarhelden (?), die Verwundeten des Juni, die Wittwe des Generals Regnault und die Offiziere der Mobilgarde. Der Minister des Innern, Baroche: Ehe die Discussion beginnt, erlauben Sie mir wohl, Einiges über die Stellung des Ministeriums zu dieser Frage zu sagen. Der Antrag auf Pensionirung der Februarkämpfer ist zur Zeit der Revolution gemacht worden, man hat Commissionen dazu niedergesetzt und endlich ein Project abfassen lassen. Es schien dem Ministerium nicht passend, sich gegen dieses Project (es ist bekanntlich von Herrn Odilon-Barrot) auszusprechen, aber es schien uns eine schreiende Ungerechtigkeit, der tapfern Krieger nicht zu denken, die ihrer Pflicht und Soldatenehre treu bis zuletzt die damals bestehende Verfassung vertheidigt haben. (Sehr gut! sehr gut!) Wir haben also in das Project auch die ihrer Fahne treu gebliebenen Soldaten aufgenommen. Die Commission hat sich damit nicht für einverstanden erklären können, sie hat geglaubt, es sei gefährlich für die Zukunft einer Regierung, wenn man Menschen Belohnungen gäbe, die sich nur allzu leicht das Recht anmaßen, die Geschicke des Landes zu ändern, ohne an die damit verknüpften Leiden zu denken. Aber die Commission, die das Project verwirft, läßt uns doch freie Hand, den wirklich Bedürftigen unter den Verwundeten des Februar zu Hülfe zu kommen. Darauf gestützt, werden wir zu diesem Behuf einen Supplementair-Credit verlangen und darum ist das Cabinet gegen die Pensionirung jeder besondern Klasse von Bürgern und wird sowohl das Amendement Ségur d'Aguesseau (ausschließliche Nationalbelohnung für die Soldaten), als auch das Amendement Crémieux (ausschließliche Belohnung der Insurgenten) bekämpfen. Die Generaldiscussion beginnt Pascal Duprat gegen den Entwurf der Commission. Sie kennen meine Vorliebe für diesen klugen, feinen, sicheren Redner, heute hatte er wahrhaftig leichtes Spiel, indem er die Heuchelei und Halbheit bekämpfte und als entschiedener Montagnard die Feiglinge verhöhnte, die nicht den Muth hätten, offen mit der Revolution zu brechen. „Sagt es doch offen, daß ihr die Revolution verdammet und sagt dann weiter, warum ihr ein Mandat angenommen von der Revolution?" Nettement: „Ich habe mein Mandat nicht von der Revolution, sondern von dem Vaterlande." Der Marquis v. Larochejacquelein: „Und um die Anarchie zu bekämpfen!" Pascal Duprat citirt nun die Worte mehrerer Legitimisten in Bezug auf die Belohnungen der Juliverwundeten von 1830, und meint dann, den Legitimisten würden diese Aussprüche jetzt sehr unangenehm sein. Larochejacquelein erklärt: Jetzt nicht unangenehmer, als damals. Callet (ein Repräsentant aus dem Süden): Meine Herren! Ich kann gar nicht begreifen, wo man den Muth hernimmt, die vorgeblichen Rechte von Insurgenten auf dieser Tribüne zu vertheidigen, von Insurgenten, die das Gesetz aufs Frechste verletzt haben. (Großes Geschrei auf der Linken.) Herr von Lamartine hat gesagt: es giebt kein entsetzlicheres Verbrechen, als das jener Elenden, die da conspiriren und sich bewaffnen gegen die Gesetze ihres Vaterlandes. (Großer Tumult) Stimme auf der Linken: „Das Volk bedient sich seiner Souverainetät!" Callet: „Ich sehe in jeder Insurrection nur eine Emeute gegen Gesetz und Ordnung. (Auf der Linken wüthendes Lärmen.) Nun ich kenne nur einen Unterschied zwischen Revolution und Emeute, die siegende Emeute ist eine Revolution, die besiegte ist nun eben nichts weiter als eine Emeute. Das ist der ganze Unterschied. Ich kann nicht finden, daß eine schlechte Sache durch ihren glücklichen Erfolg geadelt würde, nein, die schlechte Sache brandmarkt auch den herrlichsten Erfolg." Herr Crémieux spricht einige mitten im Tumulte unverständliche Worte. Callet: „Ich werde dem ersten Justizminister der Insurrection, Herrn Crémieux antworten —" Furchtbares Geschrei auf der Linken: zur Ordnung! zur Ordnung! Der Präsident: „Ruhe, ich lade den Herrn Redner ein, sich zu erklären!" Die Linke: Nein! nein!, zur Ordnung! Der Präsident: „Ruhe! Ruhe!" Callet: „Ich möchte den ehrenwerthen Herrn Crémieux, den ersten Justizminister seit der Insurrection, fragen, was er von den Anarchisten des 16. Mai denkt, die ihm sein Amt wieder nehmen wollten, das sie ihm erst gegeben hatten? (Crémieux ruft einige drohende Worte.) Kurz, ich muß entschieden gegen ein Gesetz protestiren, welches diejenigen belohnen will, welche den Bürgerkrieg über das Vaterland gebracht haben!" Nach dieser kräftigen Ansprache erscheint Herr Julius von Lasteyrie auf der Tribüne und erinnert an die Großmuth Louis Philippe's und seiner Minister, die auch die Julinskämpfer decorirt und recompensirt hätten, obwohl sie dieselben nicht sehr geliebt hätten. Der wackere Orleanist hatte dabei nur vergessen, daß Louis Philippe und seine Minister durch jene Julinsdecorirten zur Gewalt gelangten und also Grund genug zur Dankbarkeit hatten. Nach einigen Worten des Berichterstatters der Commission, Mornet, der das Mitleid der Versammlung für die Februarhelden in Anspruch nahm, indem er sagte, diese armseligen Menschen hätten gar nicht gewußt, was sie thäten, erhebt sich Crémieux und donnert: Fort mit der Heuchelei aus dieser Discussion, spielen wir die Karten offen aus, um mich des Ausdrucks eines Ministers der Restauration zu bedienen, der es freilich trefflich verstand die Karten zu fälschen. (Großer Unwillen auf der Rechten; eine Stimme: Es ist eine bodenlose Feigheit, Abwesende anzugreifen! Eine andre: Dieser schäbige Jude! Eine dritte: Graf Villèle bedarf keiner Vertheidiger.) Crémieux: Ich wundere mich gar nicht, daß die Restauration hier so viele Vertheidiger findet, aber ich erlaube mir zu bemerken, daß man hier jeden Moment die Minister der Republik angreift, aber kein Wort gegen die Minister der Restauration dulden will. Es sind schändliche Verläumdungen, die hier gegen die Februarrevolution laut werden. Wenn es hier Legitimisten giebt — Viele Stimmen: Ja, es giebt Legitimisten hier! Larochejacquelein: „Ja, es giebt Legitimisten hier und sie scheuen sich wahrlich nicht, ihre Grundsätze offen vor denen zu bekennen, die keine Grundsätze haben!" Crémieux: „Man hat gesagt, es gäbe keine Republik des 24. Februar, nun so giebt es eine des 4. Mai. Niemand dachte am Mittag des 24. Februar weniger daran, das Königthum zu stürzen, als ich. Ich habe dem Königthum noch gedient, als es schon

---

— Der Oberbürgermeister Ziegler erklärte kürzlich auf Grund eines von dem Dr. Weimann in Brandenburg ausgestellten ärztlichen Attestes, er sei so krank, daß er sich sofort, bei Vermeidung von Lebensgefahr, nach Karlsbad begeben müsse. Als zur desfallsigen Untersuchung der Sanitätsrath und Stadt-Physikus Dr. Philippi von Potsdam nach Brandenburg kam, erklärte Herr rc. Ziegler jedoch, daß er sich untersuchen zu lassen nicht Lust habe, zumal er inzwischen wieder gesund geworden sei! Die gestrige Prozeß-Verhandlung siehe unter Berlin.

Wir sind wirklich gespannt, zu welchem Resultate alle diese Manöver endlich noch führen werden.

— Vor dem Schwurgericht sollte heute gegen den Redakteur der Abendpost, Dr. Meyen, verhandelt werden. Da derselbe aber nicht erschienen war, so wurde vom Gerichtshofe gegen ihn in contumaciam verfahren. Es sind zwei Referate der Abendpost vom 9. Oktober und 27sten November v. J., aus welchen die Anklage wegen Verläumdung und Aufreizung zum Haß und Verachtung hergeleitet werden. Das erstere bezieht sich auf die Erschießung des Füsiliers Gurski, welcher bekanntlich im vorigen Jahre versucht hatte, den Hauptmann der 10. Comp. des 14. Infanterie-Regiments zu ermorden. In diesem Referate heißt es: „Gurski hatte sich dazu hergegeben, den verhaßten Hauptmann aus der Welt zu schaffen, ja es geht sogar das Gerücht, daß förmlich darum gelost worden." — Die gedachte Compagnie trug wegen dieses Artikels bei der Staatsanwaltschaft auf Bestrafung des Verfassers desselben an, den aber Meyen nicht nennen wollte. Die zweite Anklage ist gegen ein Referat über die Schließung der Edler-schen sogenannten Freischule durch den Polizeikommissarius Maaß II. gerichtet. In Bezug hierauf lautete der gedachte Artikel: Die Schule sei durch den genannten Beamten „auf die roheste Weise" geschlossen worden. Meyen hat sich selbst als Verfasser dieses Berichts angegeben, aber eine Entschuldigung für sich darin gesucht, daß Edler einige Tage darauf in der Abendpost durch ein Inserat diese Angabe berichtigt habe.

Der Staatsanwalt beantragte wegen dieser beiden Artikel eine viermonatliche Gefängnißstrafe gegen den Angeklagten, welchem Antrage der Gerichtshof beitrat, die Confiskation der betreffenden Nummern der Abendpost befahl und Meyen in die Kosten verurtheilte.

— †† Für die Schwurgerichts-Periode vom 16. bis ult. Juni ist der Stadtgerichts-Director Harassowitz zum Präsidenten des Schwurgerichtshofes ernannt worden. Als Geschworne sind für dieselbe Zeit ausgewählt worden: der Kaufmann Altenburg, Buchhalter Bachmann, Wund- und Zahnarzt Feller, Kaufmann Gillet, Dr. med. Hänschel, Kaufmann Henschel, Schneidermeister Jenisch, Ober-Packhofs-Inspector Jung, Professor Dr. Köhler, Particulier Kühne, Kaufmann Saul, Professor Lengerich, Rechtsanwalt Marchand, Bäckermeister Mertens, Kaufmann Meyenburg, Kaufmann und Güterbestätiger Neubauer, Münzmeister Nölle, Ober-Landforstmeister von Reuß, Concertmeister Rieß, Goldarbeiter Robeck, Kaufmann und Bezirksvorsteher Rösicke, Particulier Schmidt, Fabrikbesitzer Schumann, Geh. Oberbaurath Severin, Königl. Bibliothekar Spiker, Kaufmann Sy, Kaufmann Wiebig, Kaufmann Wegener, Haartourenfabrikant Zimmermann, Professor Alschefsky, Hofbaurath Braun, Kaufmann Eitenmann, Rentier Heise, Professor Müller, Mühlensecretair Schröder, Kaufmann Tallacker.

§ — Die Vossische Zeitung widerruft heute die von ihr gebrachte Nachricht vom Eingehen der „Deutschen Wehrzeitung."

§ — Herrn Justiz-Commissarius Lessing sind „wichtige Nachrichten aus Hannover" zugegangen, die aber weiter nichts Wichtiges enthalten, als daß sie größtentheils unwahr sind, da der mögliche Rücktritt des Ministeriums durchaus nicht mit der deutschen Frage zusammenhängt, und die „energischen Instructionen, welche den preußischen Bevollmächtigten in Frankfurt ertheilt worden," vorläufig als unrichtig bezeichnet werden müssen.

— † Der Prinz Karl Lucian Bonaparte befindet sich noch immer hier und besucht fleißig den botanischen Garten und das zoologische Museum. Auch Herr v. Minutoli studirt eifrig an der Universität, und hört Kollegien. —

— † Das Büreau des hiesigen Magistrats für Meldungen der Arbeiter nach der Ostbahn ist geschlossen worden, weil sich keine Arbeiter melden, da gegenwärtig hier sehr viele Beschäftigung ist. Nur wenige der Berliner Arbeiter an der Ostbahn sind daselbst geblieben.

Das Rüdersdorfer Kalkwerk, eins der größten in ganz Europa ist wieder trotz der üblen Zeit im besten Gange. Die Nachfrage nach Kalksteinen ist eine sehr bedeutende. Die 100 Arbeiter aus den Kalkbergen, die man, weil man des großen Vorraths wegen in diesem Sommer Mangel an Beschäftigung fürchtete, bei den Arbeiten an der Ostbahn placirte, haben wieder zurückkehren und noch 100 andere Arbeiter nach den Kalkbergen gezogen werden müssen. —

— (N. K.) Die Demokratie hat ungefähr folgenden Plan erfunden, um den Gewerberath zu ihren Zwecken auszubeuten: Die Vertreter des Gesellen- und Fabrik-Arbeiterstandes sind ohne Ausnahme Anhänger der Demokratie. Diese sollen nun förmlich von der Führerschaft der Demokratie instruirt, und in allen Beschlüssen übereinstimmend auftreten. Die beiden bekannten Demokratenführer: Berends, früher Mitglied der National-Versammlung und der aufgelösten zweiten Kammer, und Dittmann, Drucker der Abendpost, haben die Ausführung dieser Maßregeln übernommen. Die demokratisch gesinnten Mitglieder des Gewerberathes sollen oftmals Bericht vor ihren Wählern über ihre Wirksamkeit im Gewerberathe ablegen, und indem sie ihre Ansichten entwickeln, verbreiten sie dieselben gleichzeitig in den Kreis der Wähler. Sie rechnen bei ihrer Agitation auf eine Majorität im Gewerberathe, die in vielen Fragen bei einiger Unvorsichtigkeit derjenigen Gewerberäthe, welche dem Freihandelssystem anhängen, entstehen könnte. Es ist daher Pflicht der konservativen Mitglieder des Gewerberathes, sich ebenso fest aneinander zu schließen, wie ihre Gegner, und mit möglichster Uebereinstimmung zu handeln.

— In den Militair-Gewehr-Fabriken wird mit aller Anstrengung und mit vermehrten Arbeitskräften an der Herstellung von Zündnadelgewehren gearbeitet. Durchschnittlich erhält alle 3 bis 4 Wochen ein Bataillon neue Zündnadelgewehre. Auch Zündnadelbüchsen werden angefertigt; die Jägerbataillone sind damit versehen worden, und am 1. Juli wird auch das in Berlin stationirte Garde-Schützen-Bataillon Zündnadelbüchsen erhalten. Die Tragkraft dieser Waffe ist überraschend groß; noch auf 800 Schritt ist ein Kernschuß mit diesen Büchsen zu machen, während die jetzigen Gewehre höchstens auf 300 Schritt noch einen Kernschuß geben.

— °e Gestern Abend schoß ein junger Mensch ein Pistol auf einen Posten am schlesischen Thor ab. Glücklicher Weise ging die Kugel dicht an ihm vorüber und schlug weit hinter demselben ein. Der Thäter wurde verfolgt und flüchtete sich in die Schwimmanstalt. Man suchte mehrere Stunden, ohne denselben finden zu können. Schutzleute hielten jedoch den Eingang besetzt, bis spät ein junger Mensch, die Hände in den Taschen, mit anscheinender Sorglosigkeit herauskam. Derselbe wurde sofort angehalten und examinirt. Bei einer nähern Untersuchung fand man bei ihm Kugeln, Pulver, Kugelform rc. Der Verdächtige wurde verhaftet.

— Im Saal der Gesellschaft zur Unterhaltung, Oranienburgerstraße 18, giebt morgen Herr Ed. Mantius unter Mitwirkung seiner Schülerinnen eine Matinée, deren Programm durch die vorzügliche Auswahl der Piecen einen großen Genuß verspricht.

— M. Tante Voß wird jetzt häufig um die Zeit, wo sie ihre tägliche Insertionsgebühren — zwischen 150 bis 170 Thlr. — zu Neste trägt, in Begleitung ihres Mignons, Malers Schmidt, gesehen. So gestern! Sollte der Tapfere, der seine ersten Lorbeern bei der Jüterbogker Wahlschlacht 1849 in Sätzen à la Mühlhaber und Heulmeyer pflückte und die verheißene Injurienklage gegen den Dr. Hellmar noch immer nicht angestellt hat, etwa den kühnen Gedanken tragen, wäniger sich als Herrn Lessing gegen das Erste Regiment Garde zu decken?

— M. Kladderadatsch — der Bajazzo der Berliner Demokratie — wird schon in nächster Woche Depositionsanträge wegen Annahme seiner Caution machen. Daß die Demokratie zusammenhält, hat sich auch bei diesem finanziellen Zwischenfall bewiesen; denn selbst ein bekannter „höherer" Redakteur der guten Tante Voß hat 700 Thlr. Berlin-Hamburger Prioritäts-Actien zu der Caution in Rede beigesteuert. Ob im Auftrage der Tante oder aus den eigenen Errungenschaften auf Grund der Gebührentaxe zur „Hals- oder peinlichen Gerichtsordnung Kaiser Carls V. vom Jahre 1533"? — ist dem Zuschauer zur Zeit noch unbekannt.

— F. F. Die Constitutionelle Zeitung ließ vor Kurzem drucken: Die Neue Preußische sei das Organ von Dem und Dem. Aber, daß wir so frei sind, zu fragen: von Wem ist denn jetzt die Const. Ztg. das Organ? Es herrscht darüber eine um so egyptischere Finsterniß, als der gegenwärtige Redacteur nicht einmal so viel Muth seiner rein-constitutionellen Gesinnung hat, sich öffentlich als Redakteur zu nennen. Oder ist es vielleicht bloß edle Bescheidenheit, die dem ungenannten Unverantwortlichen verbietet, mit seinem Namen an die Spitze der von ihm geleiteten Zeitung zu treten, vielleicht blos das demüthige Bewußtsein, überhaupt noch keinen Namen zu haben in der Literatur, nicht einmal in der Tages-Literatur?

⚭ „Es giebt Gedanken," leitartikelt die Abendpost, „auf die Jedermann kommt, ohne daß sie ihm gelehrt werden." Als einen Satz dieser Art stellt sie auf: „Alle Menschen sind von Natur gleich." — Aber wenn nun zufällig ein Dummkopf auf dieses Axiom verfällt? Der braucht ja blos einem Abendpostillon oder einem andern klugen Kopf zu begegnen, um sich zu überführen, wie sehr er, der Dummkopf, von Mutter Natur vernachlässigt, verwahrloset worden ist, und daß es nur eine zeitgemäße Tendenzlüge ist, zu behaupten: „Alle Menschen seien von Natur gleich." Nicht einmal auf das Sinnliche, auf das Leibliche paßt dieser Grundsatz anders, als die Faust aufs Auge. Denn die angeblich Alles gleich schaffende Natur bringt den Einen sehend zur Welt, den Andern blind. Wir haben immer Respekt gehabt vor der philosophischen Gedankenstrenge der Abendpost. Aber wenn sie zum Paraphrasten solcher oberflächlichen Phrasen wird, muß man da nicht auf die Vermuthung kommen, daß ihre Philosophie da anfängt, wo der gesunde Menschenverstand aufhört? — Die Abendpost pocht bei jeder Gelegenheit auf das „Naturgesetz." Hat die Naturgeschichte ihr nicht beigebracht: daß Gleichheit und Ungleichheit die Pole, die entgegengesetzten Angeln sind, in denen die Welt sich bewegt? Stelle sich der Abendpostillon lebhaft vor, daß er, anstatt eines rechten und eines linken Fußes, zwei linke Füße hätte, äußerst linke. Welch ein Fortschritt würde das werden? Der ganze Freiheitsbaum würde ein Purzelbaum auf die Nase.

— o Zum Geburtstag Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Karl am 29sten d. soll ein großes Hoffest stattfinden.

— † Am nächsten Mittwoch veranstaltet der Treubund ein großes Fest im Krollschen Lokal zur Feier der glücklichen Genesung Sr. Majestät des Königs.

— † Die „Ewige Lampe" ist nach der Dresdenerstraße Nr. 20 übergesiedelt.

⚭ Das ist wahr! Ein feines Gehör hat die National-Zeitung, wo es das Aufschnappen unserer intimsten Gedanken gilt — ein Gehör, so fein, so superfein, wie wir's ihr gar nicht zugetraut haben Angesichts der Größe ihrer Gehörwerkzeuge. Hörte sie nicht neulich das politische Gras der Kreuzzeitung wachsen und mäh'te uns nieder durch die Enthüllung, daß der Kreuzzeitung Widerspruch gegen die neuen Preßvorschriften nichts sei als ein „Partei-Manöver!" Und sich nicht wenig zu Gute thuend auf diese Enthüllung, feierte sie solche in einem ellenlangen Artikel, blos „damit die Kreuzzeitung auch nicht einen Augenblick als Vorkämpfer der Freiheit erscheine." — Man muß nämlich wissen: die löwenkühne National-Zeitung, welche es endlich so weit gebracht hat, auch 1—2 Mal confiscirt zu werden, hat „den Vorkampf der Freiheit" in Entreprise genommen, und es kann also Keinen befremden: daß die Freiheit bisher in Berlin noch keines Triumphwagens benöthigt gewesen ist, sondern sich vorläufig nach dem Heuwagen (um im Gleichniß des politischen Graswachsens zu reden) voll confiscirter Blätter genügen läßt. Denn wo der herrliche passive Widerstand als „Vorkämpfer, als National-Vorkämpfer der Freiheit" Wunder der Tapferkeit thut, da freilich müssen die Sklaven der Reaction darauf verzichten, jemals denen Freiheitshelden der National-Zeitung als Vorspann oder auch nur als Tragsessel zu dienen. Jedoch wer weiß, löwenkühne Nationale, wer weiß: ob die Kreuzzeitung, wenn sie es an der Zeit findet, als Vorkämpferin wahrhaftiger deutscher Freiheit den Handschuh hinzuwerfen — wer weiß: ob die Kreuzzeitung alsdann nicht andere Trophäen erstreitet, als jene „National-Vorkämpfer der Freiheit," die das Herz in den rothen Hosen tragen, und die keine andern Narben aus dem „Vorkampfe der Freiheit" aufzuweisen haben, als die Schrammen des passiven Widerstandes. Wissen wir diese nicht nach Verdienst und Würdigkeit zu schätzen, die heroische National-Zeitung tröste sich mit Falstaff: „Die Tugend wird in dieser Apfelkrämer-Zeit so wenig geachtet, daß ächte Tapferkeit zum Bärenführer geworden ist."

von seinen feigen Höflingen verlassen war. Wo waren damals die Vertheidiger der Monarchie? Wie haben sie den Thron vertheidigt? Schmachvoll geflohen sind sie, als sich die bewaffneten Männer vor der Tribüne zeigten!“ Levasseur: Das ist nicht wahr! ich weiß nicht, ob Herr Crémieux schmachvoll geflohen ist, ich für mein Theil bin auf meinem Platz geblieben! Crémieux liest eine lange Proclamation, die Ungeduld der Versammlung nöthigt ihn, die Tribüne zu verlassen; die Generaldiscussion wird geschlossen. Die Specialdiscussion wird mit 372 Stimmen gegen 226 verworfen und die Sitzung aufgehoben.

Die Dotationsfrage bildet noch immer das Tagesgespräch. Im Allgemeinen glaubt man, daß der Gesetzvorschlag, trotz der Opposition, welche er von vielen Seiten hervorgerufen hat, votirt werden wird. Am beharrlichsten bekämpfen ihn die Legitimisten der Opinion publique und der Gazette (ich spreche hier, wie sich von selbst versteht, nur von der Majorität), während die Mehrzahl der Mitglieder der Rechten, d. h. die in der Tagespresse von der Union vertretenen, sich mit dem Prinzip des Projektes einverstanden erklären und nur nach einer passenden Form suchen, wodurch alle Empfindlichkeiten, wie die Union sich ausdrückt, geschont werden. Einen vortheilhaften Eindruck hat die Schwenkung der halboffiziellen Patrie gemacht, welche auf direkte Veranlassung des Hrn. Berryer gestern bemerkte, man dürfe sich nicht den Schein geben, die Majorität durch Drohungen zwingen zu wollen, eine Bemerkung, wodurch die ungeschickten Deklamationen des Constitutionnel mittelbar dementirt werden.

Die Opinion publique enthält über die Reise des Hrn. Thiers nach England folgende Worte: „In diesem Augenblick befindet sich Hr. Thiers in London. Es ist dies eine feierliche Stunde in seinem Leben, eine von den Stunden, welche den Platz eines Mannes in der Geschichte bezeichnen. Er kann viel für das Gute, viel für das Böse thun, je nachdem er der Stimme des so scharfen Verstandes, welcher seine vorzüglichste Tugend ist, oder der Stimme der Leidenschaften und der Vorurtheile Gehör schenken wird. Zu gleicher Zeit Gegenstand großer Besorgnisse und großer Hoffnungen — wird er die einen rechtfertigen, den andern entsprechen? That is the question.

Ich kann Ihnen bei dieser Gelegenheit mit Bestimmtheit versichern, daß Hr. Thiers bereits eine dringende Einladung von Ludwig Philipp, ihn zu besuchen, erhalten hatte. —

General Changarnier hat seit Kurzem häufige Unterredungen mit Thiers in dessen Wohnung.

Paris, Donnerstag, 13. Juni, Abends 6 Uhr. (Tel. C.-B.) Die Legislative entzieht in ihrer heutigen Sitzung mit 372 gegen 226 Stimmen den Februarkämpfern die Staatsunterstützung, bewilligt aber dieselbe den Juniverwundeten.

Proudhon ist freigesprochen worden.

Man spricht von einer russischen Note gegen die Reklamationen Englands in Toskana, in welcher mit Maaßregeln gegen Engländer in Rußland gedroht wird.

Paris, den 8. Juni. (Tel. Dep.) Die Course, welche gestern in Folge des Gerüchts über eine günstige Stimmung der Kommission für das Dotationsgesetz gestiegen, sanken, weil das Gerücht sich nicht bestätigte.

5proc. 93, 70. — 3proc. 56, 30.

Das Gesetz für die Juni-Verwundeten ist mit 461 gegen 97 Stimmen angenommen. Die Vorlage über die Theater-Polizei wird für dringlich erklärt.

Girardin hat sich seinen Platz neben Victor Hugo ausgesucht.

Louis Philipp's Zustand ist bedenklich.

Großbritannien.

* **London**, 12. Juni. Im Hause der Lords die australische Colonial-Regierungsbill, im Hause der Gemeinen lange Debatten über die Abschaffung des Begrabens mitten in großen Städten. Gestern fand eine Versammlung von Inhabern spanischer Fonds unter dem Vorsitze Rothschilds statt. Man beschloß, der spanischen Regierung den Vorschlag zu machen, jetzt nicht an die Bezahlung des Capitals zu denken, sondern den Inhabern der Papiere eine mäßige Zinsenzahlung zu machen, und damit progressiv fortzufahren, in dem Maaße als sich die Verhältnisse des Staates bessern.

Nach der Times ist die Gesundheit Louis Philipps in so raschem Abnehmen begriffen, daß sein Tod als sehr nahe bevorstehend angesehen wird.

Der Courier and Enquirer meldet über die Expedition nach Cuba noch, daß Lopez gar keinen Anklang auf der Insel fand, selbst die von ihm befreiten Galeerensklaven schlugen sich nicht zu ihm. Da verließ Lopez gegen Abend Cardenas wieder und begab sich mit seinem Generalstab auf den Dampfer „Creole.“ Zweihundert spanische Lanciers sprengten in die Stadt und besiegten nach etwa einstündigem Kampfe die Piraten. Eben als dieselben den „Creolen“ erreicht hatte, erschien der spanische Kriegsdampfer „Pizarro“ und begann den „Creolen“ zu jagen, doch gelang es Lopez den amerikanischen Hafen Suvannah zu erreichen, wo ihn der Vereinigte-Staatenmarschall verhaften und vor Gericht führen ließ. Indeß entließ ihn der Richter nach kurzem Verhör und eine jubelnde Menge begleitete den Abenteurer nach seinem Gasthofe.

Spanien.

Madrid, 6. Juni. Der Heraldo meldet: Wir erhalten so eben einen Brief vom 31. Mai von unserem Correspondenten in Ceuta, nach welchem man dort wußte, daß eine marokkanische Armee unter zwei Pascha's, einem weißen und einem schwarzen, sich gegen die französische Grenze in Algerien in Bewegung gesetzt habe.

Schweiz.

B* **Bern**, den 11. Juni. [Der neue Regierungsrath. Glossen.] So eben wurde die neue Regierung (Executivgewalt) bestellt und sämmtliche Candidaten der conservativen Liste gingen siegreich durch, während die Radikalen, indem sie unklugerweise in jedem Scrutinium ihren Stämpfli wieder brachten, sich eine 9malige Niederlage bereiteten. Die Details sind folgende: Es erhielten Blösch 117, Stämpfli 100 Stimmen; Straub 116, Stämpfli 101; Fischer 114, Stämpfli 101; Moschard 115, Stämpfli 97; Dähler 117, Stämpfli 97; Fueter 117, Stämpfli 97; Röthlisberger 114, Stämpfli 99; Elsässer 114, Stämpfli 97; Brunner 109 (115), Stämpfli 98.

Sie sehen: gleich einem cartesianischen Teufellein stieg der Name Stämpfli's 9 Mal an die Oberfläche und 9 Mal gab ihm die Majorität den Drücker. Zum Präsidenten des Großen Rathes wurde ebenfalls ein Conservativer, Oberst Kurz, erwählt. Heute oder morgen werden auch noch zwei Mitglieder des Ständerathes (für Bern) ernannt; zweifelsohne auch conservativ.

Inserate.

(Für den folgenden Theil der Zeitung ist die Redaction nicht verantwortlich.)

Bekanntmachung.

Auf Grund der Bestimmung des §. 3. des Gesetzes vom 19. November 1849, betreffend die Feststellung der bei Ablösung der Reallasten zu beachtenden Normal-Preise und Normal-Marktorte, werden alle zum Bezug ablöslicher Reallasten im Kreise Zauch-Belzig Berechtigten hierdurch eingeladen, sich

am Dienstag den 2. Juli d. J., Vormittags 11 Uhr, im landräthlichen Büreau zu Belzig

einzufinden, um die Mitglieder für die Distrikts-Commission zu erwählen.

Belzig, den 11. Juni 1850. Der Königliche Landrath v. Tschirschky.

Noch unbeantwortete Frage.

„Jemand bittet um Auskunft darüber, wie viele der Berliner Geistlichen in der Zeit der Abwesenheit des Prinzen von Preußen im Jahre 1848 noch für ihn öffentlich gebetet haben? Es heißt, es seien deren nur vier gewesen!“

Ein Diener, welcher in großen Häusern mehrere Jahre servirt hat, auch mit Pferden umzugehen weiß, die besten Zeugnisse aufzuweisen hat, wünscht mit einer Herrschaft auf Reisen zu gehen, oder wünscht ein ähnliches Unterkommen.

Wo? sagt die Expedition der Kreuz-Zeitung.

Zum 1. Juli c. wird ein unverheiratheter herrschaftlicher Kutscher gesucht, der gute Zeugnisse aufzuweisen hat. Näheres bei Herrn C. von Treskow im Friedrichsfelde.

Ein junger streng rechtlicher Mann (Familienvater), der als Unteroffizier beim Garde-Corps diente, jetzt im Civildienst angestellt werden kann, bittet um ein Darlehn von 100 Thlr. auf 1 Jahr gegen genügende Sicherheit.

Adressen bittet man in der Expedition dieser Zeitung sub A. M., wo auch das Nähere zu erfragen ist, abzugeben.

Ein Paar gute Pistolen für einen Kavallerie-Offizier sind zu verkaufen. Adresse Mauerstraße Nr. 56, zwei Treppen hoch.

Ein [illegible] Mann, Vater von einer sehr zahlreichen Familie, seit 1807 Bürger Berlins, der durch angestrengte Arbeit sich bisher redlich ernährte, sieht in Folge Kündigung einer sichern Hypothek auf sein Haus, die er anderweitig unterzubringen bisher nicht vermochte, durch angedrohte Administration und event. Subhastation sich dem Ruine preisgegeben. In dieser Noth wagt er es, auf diesem Wege an das Herz edelgesinnter und vom Himmel mit Gütern gesegneter Männer zu appelliren und um Abgabe von Adressen sub A. B. C. in die Expedition der Neuen Preußischen Zeitung zu bitten.

Vergoldete Tapetenleisten Kronenstr. 16. Vergolder Klein.

Ein schöner [illegible], 7—8 Fuß hoch, die Krone circa 4½ Fuß im Durchmesser, soll billig verkauft werden. Das Nähere Behrenstraße Nr. 45.

Kronenstraße Nr. 33., das zweite Haus von der Jerusalemer Straße, sind große Räumlichkeiten, die bisher zu Feuerwerkstätten benutzt wurden, die aber auch zu andern Zwecken (zur Anlage einer Fabrik, zu Lagerräumen, Stallungen 2c.) passend sind, billig zu vermiethen.

Haus-Verkauf.

Ganz in der Nähe der Stadt, in gesundester Lage, mit schöner Aussicht, ist ein kleines Haus mit Garten sofort für den billigen Preis von 1600 Thlr., wovon ein Theil stehen bleiben kann, zu verkaufen. Dasselbe trägt [illegible] 100 Thlr. Miethe, ist aber mit wenigen Hundert Thalern Ausbau auf circa 200 Thlr. Miethertrag zu bringen; auch kann eine Baustelle davon separat verkauft werden. Adresse im Intelligenz-Comtoir unter P. S. abzugeben.

Verkauf einer Herrschaft.

Eine in Preussen romantisch gelegene Herrschaft mit 13000 Morgen Areal, wovon über 4000 Morgen, grösstentheils Weizenboden, unter dem Pflug sind, und 8000 Morgen bestbestandenem Hochwald, 1500 Morgen See, ausserdem Gärten, Wiesen, Hutungen etc. dicht an Fluss und Chaussee gelegen, unweit einer Eisenbahn, soll für 125,000 Thlr. sofort verkauft und übergeben werden. Zum Annahme-Capital gehören circa 30,000 Thlr., und kann das andre Geld fest darauf stehen bleiben. Nähere Auskunft ertheilt

L. Finger, in Leipzig.

Rittergüter-Verkauf.

Verschiedene Rittergüter, im Preise von 20- bis 150,000 Thlr. in der Provinz Sachsen gelegen, weiset **L. Finger**, „Stadt Braunschweig in Leipzig“, zum Verkauf nach.

Gottesdienst. Am 3. Sonntage nach Trinitatis, den 16. Juni 1850, predigen in sämmtl. Kirchen der deutschen Gemeinden. Innerhalb der Stadt: Parochialkirche. Vormitt. Kirsch. Nachm. Cand. Götz. — St. Nicolaik. Vorm. Cons.-Rath Dr. Pischon 8 Uhr. (Beichte und Abendmahl). Consist.-Rath Dr. Pischon 9 Uhr. Nachmitt. Schweder 2 Uhr. — Klosterk. Vorm. Jonas 11 Uhr. Nachm. Cand. Götz 4 Uhr. (Predigt über das alte Testament.) — St. Marienk. Vorm. Lisco 9 Uhr. Nchm. Verduschek 2 Uhr. — Heiligegeistk. Vorm. Verduschek 12 Uhr. — Garnisonk. Vorm. Garnisonpred. Ziehe 9½ U. — Waisenhausk. Vormitt. Schmidt. Nachmitt. Weitling. (Evangelisch-Lutherische Gemeinde) Vorm. Super. Lasius 11 Uhr. Nachmitt. Crome 4 Uhr. — St. Georgenk. Vorm. Loos. Nachm. Dahms. — Sophienk. (Früh 7 Uhr Beichte u. Abendmahl.) Vorm. Super. Schultz. Nachm. Ideler. — Domk. Vormitt. Blanck 7 Uhr. (Nach der Predigt Beichte u. Abendmahl). Eyssenhardt 9 Uhr. Bischof Dr. Neander 11 U. Nachmitt. Dom-Cand. Licent. Erdmann 2 Uhr. Helm 4 Uhr. — St. Gertraudtenk. (Früh 7 Uhr Beichte und Abendmahl). Vorm. Cand. Kellberg 9 Uhr. Nachm. Director Merget 4 Uhr. — Louisenstadtk. Vorm. Noël 9 Uhr. (8½ Uhr Beichte.) Nachmitt. Super. Hetzel 2 Uhr. — Friedr. Werderk. (Früh 7 Uhr Communion.) Vorm. Orth 9 U. Nachm. Cand. Schmeling 2 Uhr. — Hofgerichtsk. Vormitt. Kläden 11 Uhr. — Dorotheenk. Vorm. Vater. (7 Uhr Communion.) Cand. Werner, Gastpredigt. Ober-Consist.-Rath Dr. Nitzsch 11½ Uhr. (Universitäts-Gottesdienst.) Nachm. Vater. — Jerusalemsk. Vorm. Brünig 7 Uhr. (Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.) Deibel 9 Uhr. Nachmitt. Müller 2 Uhr. — Neuek. Vormitt. Ober-Consist.-Rath Dr. Marot 10 Uhr. (Nach der Predigt Abendmahl. Beichte Sonnabend Nachmittag 2 Uhr.) Nachmitt. Cand. v. Aster 2 Uhr. — Dreifaltigkeitsk. Vormitt Cand. v. Aster 7 Uhr. (Nach der Predigt Vorbereitung und Abendmahl.) Super. Kober 9 Uhr. Nachm. Consist.-Rath Beneke 2 Uhr. — Böhmischek. Vorm. Köppe 9 Uhr. Nachm. Knak 2 Uhr. — Charitéek. Vormitt. Dr. Alt 10 Uhr. — St. Jakobik. Vorm. Knak. (8½ Uhr Beichte.) Nchm. Hülfspred. Kollatz. — Diakonissen-Bethanienk. Vorm. Schultz 10 Uhr. Nachm. Schultz 3 U. — In den Vorstädten: Invalidenhausk. Vorm. Seidig 9 Uhr. Nachm. Hülfsprediger Füllgraff 2 Uhr. Um 5 Uhr Jahresf. des Inval.-Haus-Enthaltsamkeits-Vereins. — St. Elisabethk. Vorm. Kuntze 9 Uhr. (Nach der Predigt Abendmahl. Beichte Sonnabend Nachmittag 2 Uhr und Sonntag früh 8½ Uhr.) Nachm. Hülfspred. Meuß 3 Uhr. — St. Johannisk. Vorm. Hülfspred. Füllgraff 9 Uhr. — Nazarethk. Vorm. Blume. — St. Paulsk. Vorm. Bellermann 10 Uhr. Nachm. Bellermann 2 Uhr. — St. Matthäik. Vormitt. Consist.-Rath Büchsel 9 Uhr. (Nach der Predigt Abendmahl. Vorbereitung Sonnabend Nachmittag 3 Uhr.) Nachm. Consist.-Rath Büchsel 3 Uhr.

Französische Kirchen. Klosterk. Vormitt. Lorenz in deutscher Sprache. — Friedrichsstadtk. Vorm. Dr. Henry in deutscher Sprache. Nachmitt. Cand. Palmié 2 Uhr in französischer Sprache. Lorenz Donnerstag 4 Uhr Bibelstunde in deutscher Sprache. — Louisenstadtk. Vormitt. Souchon in deutscher Sprache. — Hospitalk. Vorm. Cand. Roland in deutscher Sprache.

Gottesdienst in der Kapelle der Baptistengemeinde, Schmiedstraße. Vormittag 9 Uhr Lehmann. Nachmittag 4 Uhr Lehmann. — Donnerstag Abend 8 Uhr Lehmann.

Wochenpredigten. Innerhalb der Stadt. St. Nicolaik. Jonas Montag 5 Uhr. Schweder Freitag 4 Uhr. — St. Marienk. Lisco Montag Abends 7 Uhr. Verduschek Freitag 9 Uhr. — Waisenhausk. (Evangelisch-lutherische Gemeinde). Super. Lasius Mittwoch Abends 6 Uhr. — St. Georgenk. Dahms Donnerstag 9 Uhr. (Nach der Predigt Abendmahl.) — Sophienk. Super. Schultz Mittwoch 11 U., Schulgottesdienst. Ideler Donnerstag 9 Uhr. — Domk. Blanck Montag 9 Uhr. — St. Gertraudtk. Lisco Mittwoch 4 Uhr. — Louisenstadtk. Noël Freitag 9 Uhr. (8¾ Uhr Beichte.) — Jerusalemsk. Deibel Dienstag 4 Uhr. — Böhmischek. Knak Montag 4 Uhr. — St. Jakobik. Hülfspred. Kollatz Freitag 9 Uhr. (8½ Uhr Beichte). — In den Vorstädten. Invalidenhausk. Montag Abend 6 Uhr Bibelstunde. — St. Elisabethk. Hülfsprediger Meuß Montag 8 Uhr.

Wohlgeborner Herr!

Es ist mir eine sehr angenehme Pflicht, Ihnen in diesen ergebenen Zeilen meinen aufrichtigsten und herzlichsten Dank dafür auszusprechen, daß meine Tochter Olga allein durch Anwendung Ihres Haarwuchs-Oels nach Vorschrift, nachdem sie alle andern Mittel vergeblich gebraucht hatte, alle ihre bei einer frühern Augenkrankheit verlornen Haare wieder erhielt.

Baron von der Burg in Berlin.

Bezug auf Vorstehendes empfehle ich mein Haarwuchs-Oel à Fl. 2 Thlr. zur gefälligen Abnahme.

Em. Hückstaedt in Berlin, Zimmerstraße Nr. 61.

Wettrennen auf der Berliner Bahn.

Die diesjährigen Wettrennen, einschließlich der Hürden-Rennen, der Rennen von Landwehr-Cavallerie-Pferden auf freier Bahn und auf der Bahn mit Hindernissen, desgl. der Prüfungen der Zugkraft und Wettfahrten werden am 21., 22., 24., 25. Juni, Nachmittags von 5 Uhr an, auf der Rennbahn unweit Tempelhof abgehalten, wobei, wie in früheren Jahren, an der Tribüne Concert, ausgeführt durch ein stark besetztes Trompeter-Chor, stattfinden wird. — Vom Montag den 17ten d. M. ab ist das Versammlungslokal des Vereins, Dorotheenstraße 14., täglich von 8 Uhr Morgens bis 6 Uhr Nachmittags geöffnet, und können daselbst die Eintrittskarten für die Mitglieder des Vereins in Empfang genommen, auch die etwa noch nicht gezahlten Beiträge derselben berichtigt werden, wobei wiederholt darauf aufmerksam gemacht wird, daß nur Diejenigen an der Verloosung theilnehmen können, deren Beiträge vorher eingegangen sind. Diejenigen Herren, welche dem Vereine beizutreten wünschen, werden ersucht, sich dorthin zu wenden, auch können am 17ten alle Anmeldungen zu den noch nicht geschlossenen Konkurrenzen schriftlich oder mündlich daselbst abgegeben werden. — Eintrittskarten sind ebendaselbst, so wie bei den Herren Köher, Trowitzsch und Kreideweiß, auch für Personen, welche nicht Vereins-Mitglied sind, zu haben, und zwar: zur Tribüne rechts für tägl. 15 Sgr. (numerirte Plätze 20 Sgr.), zur Tribüne links 10 Sgr., zu dem Raum neben den Tribünen 5 Sgr. — An den Renn-Tagen findet, von 3½ Uhr an, Billet-Verkauf an den Eingängen zur Bahn statt.

Berlin, den 14. Juni 1850.

Directorium des Vereins für Pferde-Zucht und Pferde-Dressur.

Deutsche Reform,

politische Zeitung für das constitutionelle Deutschland.

Mit dem 1. Juli d. J. beginnt ein neues Abonnement auf diese **täglich zweimal** erscheinende Zeitung, deren **Abendblatt** bereits mit den Nachmittags von hier abgehenden Eisenbahnzügen versandt wird. Alle Postämter nehmen Bestellungen an; der Preis für das Quartal beträgt für Berlin 1 Rthlr. 20 Sgr. (mit Bringelohn 2 Rthlr.), in ganz Preußen 2 Rthlr., in allen übrigen deutschen und den zu Oesterreich gehörigen nichtdeutschen Staaten 2 Rthlr. 12 Sgr., Porto eingeschlossen.

Die Deutsche Reform vertritt die Grundsätze einer konservativen Politik auf dem Boden der bestehenden Verfassung und macht sich besonders die Vertheidigung des Regierungs-Systems zur Aufgabe, welches seit dem November 1848 die Entwicklung der öffentlichen Freiheit mit den Erfordernissen einer kräftigen Regierung zu verbinden, und für Deutschland, wie für Preußen, den Weg einer heilbringenden Neugestaltung anzubahnen gewußt hat.

Unser Blatt ist durch die besten Quellen in den Stand gesetzt, sichere und genaue Nachrichten aus allen Theilen der Verwaltung zu geben, und bringt täglich telegraphische Mittheilungen über wichtige Vorgänge in allen Theilen der Monarchie und von auswärts.

Die Redaction hat dem Feuilleton, für welches tüchtige Kräfte in den verschiedenen Zweigen der schönen Literatur und den allgemeinen Wissenschaften gewonnen sind, eine besondere Aufmerksamkeit und Sorgfalt zugewandt und wird hierin fortfahren.

Berlin, Juni 1850.

Wir machen zu gleicher Zeit das Publikum, besonders die Gewerbe- und Handelswelt, auf den Anzeiger der Deutschen Reform aufmerksam, welcher bei der großen Beachtung, die diesem Blatte in neuester Zeit sich zugewendet hat, den Annoncen eine große Verbreitung sichert. Die Gebühren betragen für die Zeile 1½ Sgr. und nimmt auch Herr Heinrich Hübner in Leipzig Inserate für uns an.

---

2 schöne meublirte Zimmer sind sogleich zu vermiethen Behrenstr. 11. 2 Tr. hoch.

Rheinische Eisenbahn-Gesellschaft.

Der Auszug aus dem Protokolle der am 31. Mai d. J. in Köln stattgehabten General-Versammlung kann von Aktionairen bei mir kostenfrei in Empfang genommen werden.

C. Bleichröder, Rosenthaler-Straße Nr. 44.

Goldleisten zu Tapeten und Rahmen in allen Breiten, Gardinenstangen und Verzierungen, Gardinenhalter und Candillen in verschiedener Größe, empfiehlt die Fabrik von F. A. Schultze, Leipziger Straße Nr. 80., neben dem Rheinischen Hof.

Spiegel in eleganten Baroque-Rahmen und einfachen Goldleisten-Rahmen zu Pfeilern, Sopha- und Toiletten-Spiegel, Tische, Figuren und Console von Zink, Steinpappe und Chausseestaub, Marmorplatten zu Tischen, Consolen und Fensterbrettern, empfiehlt die Spiegelhandlung von F. A. Schultze, Leipziger Straße Nr. 80., neben dem Rheinischen Hof.

Oelgemälde, Zeichnungen, Kupferstiche, Stickereien werden sauber eingerahmt in einfache und elegante Goldrahmen, so wie jede Reparatur der Rahmen und das Reinigen der Kupferstiche von Flecken übernommen zu den billigsten Preisen von F. A. Schultze, Vergolder, Leipziger Straße Nr. 80., neben dem Rheinischen Hof.

Da unwiderruflich übermorgen der große Ausverkauf von Leinen-Waaren Burgstr. 11. geschlossen

wird, so sollen jetzt die letzten Vorräthe, bestehend in 12 Stück extrafeinen 52elligen Bielefelder Oberhemdenleinen, 17 Stück mittelfeinen Leinen und 21 Stück guten Hemdenleinen, dermaßen billig verkauft werden, so daß schon die stärkern Sorten das Stück für 3 Thlr. weggegeben werden. Ganz feine rein leinene Batist-Damentaschentücher, deren reeller Preis das Dutzend 6 Thlr. ist, für 1 Thlr. 15 Sgr. das halbe Dutzend. Derjenige, welcher für 40 bis 50 Thlr. kauft, erhält die letzten Vorräthe von Handtüchern und Tischtüchern zu. NB. Noch mehrere Dutzend gut genähte rein leinene feine Herren- und Damen-Hemden zu ungemein billigen Preisen.

Herren der Residenz lesen Sie diese wichtige Anzeige!

Für Rechnung eines Pariser Hauses soll ein Lager eleganter Herren-Kleidungsstücke zu wahrhaft erstaunend billigen Preisen verkauft werden, wo kaum das Oberzeug berechnet ist.

1 eleganter Tuchrock mit Orlins oder Seide 6½, 8, 10, 12 Thlr. 1 Phantasie- oder Gesellschafts-Frack 9, 10, 12 Thlr., 1 woll. Angola- oder Cass. Rock 3½, 4, 5 Thlr. 1 extraf. Buckskin-Twin 6, 8, 10 Thlr. eine niederl. Buckskin-Hose 3, 3½, 5 Thlr. Sommer-Röcke, Polka-Jacken von 25 Sgr. bis 2 Thlr. Sommer-Hosen Westen v. 20 Sgr. an bis 2 Thlr. Aufträge von außerhalb werden auf das Reellste ausgeführt.

Die erste deutsche Volks-Kleiderhandlung, Gertraudten-Straße Nr. 11.

Die Neusilber-Fabrik von Henniger & Comp., Friedrichsstraße Nr. 66., zwischen Mohren- u. Taubenstr., empfiehlt einem geehrten Publikum ihre aus bestem Neusilber gefertigten Fabrikate, so wie auch gut galvanisch versilberte Artikel.

Henniger & Comp., Friedrichsstr. 66.

Böttcher's Hôtel garni,

Burgstr. Nr. 11. parterre, Zimmer 1.,

müssen die von den in Paris insolvent gewordenen Fabrikanten zum Ausverkauf gestellten seidenen Tücher und Westen **innerhalb 3 Tagen** gänzlich geräumt sein und werden daher verkauft:

6 Viertel große seidene Taschentücher in den neuesten Mustern und bester Qualität, die 2½ Thlr. kosten, für 20 Sgr., 25 Sgr., 1 Thlr. bis 1 Thlr. 10 Sgr.

Die eleganteste seid. Halstücher, die 3½ Thlr. kosten, in schwarz, couleurt, changeant, gestreift und karirt, für 20 Sgr., 25 Sgr., 1 Thlr. bis 1½ Thlr. Die feinsten u. nobelsten Westen in Cachemir u. Piqué, die 80 Sgr. kosten, für 7½, 10, 20, 25 Sgr. bis 1½ Thlr. Eine Partie ächter bedruckter Schweizer Batisttücher (das Neueste u. Schönste zu Herrentaschentüchern), deren reeller Preis pro Dutzend 7 Thlr. ist, für 1 Thlr. 22½ Sgr. das halbe Dutzend.

Den Herren Gutskäufern

beehre ich mich hiermit ergebenst anzuzeigen, dass ich neuerdings mit dem Verkaufe einer nicht unbedeutenden Anzahl preiswürdiger Rittergüter von verschiedener Grösse beauftragt bin, welche grösstentheils zum Absatz ihrer Erzeugnisse günstig liegen, bei vielen Annehmlichkeiten in der Regel mit der Wirthschaft technische Gewerbe vereinigen, und die ich als zeitgemäss bei angemessener Einzahlung zum Ankauf empfehlen kann.

Beispielsweise führe ich an:

1) ein Rittergut, 1 Meile von 3 Städten und von der Niederschlesischen Eisenbahn entfernt, enthaltend ein Areal von 6181 Morgen, mit 3238 Morgen Forst, wovon 2738 Morgen gut bestanden und 500 Morgen Abtrieb, die übrige Fläche sicherer Roggen- und Haferboden, Wiesen und Hütung; vollständiges lebendes Inventar, wobei 1200 Stück veredelte Schafe. Die Wirthschaftsgebäude nebst Brennerei zu 2 Wispel, Vorwerk, Förstershaus, 2 Familienhäuser sind in gutem baulichen Stande. Baare Gefälle 266 Thlr., Abgaben circa 150 Thlr., Preis 75 Mille, Anzahlung 40 Mille.

2) Ein Rittergut, ¼ Meile von einer Fabrikstadt und ½ Meile von der Niederschlesischen Eisenbahn, mit einem Areal von 2280 Morgen. Unterm Pfluge 920 Morgen, Wiesen und Hütung 176 Morgen; Forst 1200 Morgen, Gärten und Baustellen 20 Morgen; reichhaltiges Torflager, welches wegen der Nähe vieler Fabriken starken Absatz findet; 15000 Thlr. schlagbares Holz und schöne Schonungen von wuchshaftem Laubholz. Vollständiges lebendes Inventarium. Baare Gefälle 300 Thaler. Abgaben 86 Thlr. Forderung 56 Mille mit 20 Mille Anzahlung. Hypothekenschuld 8000 Mille.

Gleichzeitig bitte ich die Herren Käufer, sich direct an mich zu wenden und mir bei ihren geneigten Aufträgen den Gegenstand, welchen sie zu kaufen beabsichtigen, möglichst genau anzugeben, besonders zu welchem Preise und in welcher Provinz sie vorzugsweise ein Gut zu acquiriren wünschen, und welche bestimmte Höhe die Anzahlung erreichen kann. Auf frankirte Anfragen wird der Nachweis sodann ungesäumt geschehen und bürge ich für die Richtigkeit meiner Angaben, da die nicht selten nöthigen Voruntersuchungen durch einen anerkannt rechtlichen, praktischen Sachverständigen geschehen.

Die Herren Verkäufer dagegen bitte ich um eine streng-wahrheitsgetreue Beschreibung der zu verkaufenden ländlichen Besitzungen, und dass sie mir namentlich Kaufpreis, Anzahlung, Inventarium, Aussaat, Lage und Grösse des Guts und Güte des Bodens, nebst Angabe der Hypothekenschulden und landschaftlichen Taxe u. s. w. mittheilen, da ich bei Kaufunterhandlungen nur die reellsten Vermittelungen für beiderseitige Interessenten im Auge haben muss.

Berlin, im Juni 1850.

I. H. Weiss,

(ehemaliger Secretair des Herrn Grafen A. Raczynski)

unter den Linden Nr. 42.

Gänzlicher Ausverkauf

Friedrichs-Straße Nr. 72 eine Treppe hoch.

In Folge anderweitiger Unternehmungen sollen

nur gegen baare Zahlung

sämmtliche größtentheils neu eingekaufte Weißzeug-, Stickereien und Manufacturwaaren, besonders feine ächte Thibets, so schnell wie möglich bedeutend unter dem Kostenpreise ausverkauft werden.

Wiederverkäufer erhalten einen besonderen Rabatt.

Ausverkauf von Kleiderstoffen.

Wir beabsichtigen, für die Folge nur Shawls und Tücher zu führen, und sehen uns deshalb veranlaßt, unsere sämmtlichen

Kleiderstoffe gänzlich auszuverkaufen.

Wir empfehlen eine bedeutende Auswahl in Sommerstoffen, als: Cameleon, Wiener Leinen, Cattune u. s. w., ferner Thybets, Kleyer-Camlotts, glatt und changeant in allen beliebigen Farben, schwarzen Taffet, halbseidene Roben, Toile du Nord u. s. w. Auf eine bedeutende Auswahl englischer karirter Lama-Roben in reiner Wolle, die Robe 2½ Thlr., machen wir besonders aufmerksam. Die Preise sind bedeutend herabgesetzt, aber unbedingt fest.

Gebrüder Falk, Werdersche Mühlen 15.

Den geehrten Herren Besuchern des Wollmarktes

empfiehlt ergebenst seine Wein- und Delikatessen-Handlung

Linden Nr. 34. Julius Ewest.

Fertige Wäsche zu sehr billigen Preisen.

Rein leinene gut genähte Damen- und Herrenhemden [illegible] 4, 4½, 5, 5½, 6, 7, 8 und 9 Thlr. Oberhemden von Bielefelder Leinen mit feinem Einsatz das ½ Dtzd. von 9½ Thlr. Sehr feine durchweg von egalem Leinen das ½ Dtzd. 12, 14, 15, 16 bis 22 Thlr. Englische [illegible] Oberhemden das ½ Dtzd. 5, 5½, 6 und 7 Thlr.

Sämmtliche Oberhemden sind nach der neuesten Pariser Façon sehr sauber, bequem und gut sitzend gearbeitet.

N. S. Einen bedeutenden Posten Bielefelder und Kraus-Leinen, so wie rein leinene Taschentücher in größter Auswahl ebenfalls sehr billig.

L. Nelson, Werdersche Mühlen Nr. 2, vis-à-vis der Schloßfreiheit.

Aufträge von außerhalb erbitte franco, und werden gegen Postvorschuß oder Beifügung des Betrages reell effectuirt.

Porte monnaies

in 20 verschiedenen Sorten mit französischen Bügeln und durchbrochenen Stahlplatten werden einzeln zum Fabrikpreise verkauft

Louisenstr. 41. — W. Reibedanz. — Louisenstr. 41.

Wachstuch-Fußdecken, gemalte Fenster-Rouleaux u. Fliegen-Gaze

billigst en gros und en detail in der Wachstuch-Fabrik von

B. Burchardt u. Söhne,

Spandauer-Straße Nr. 30.

68. 68. 68. Extrafeine französische Seidenhüte [illegible] Façon empfehlen für 3½ Thlr.; feine Seidenhüte auf Filz, leicht und glänzend wie die [illegible] Hüte, für 2 Thlr., 1 Thlr. 20 Sgr. [illegible] 1 Thlr. 10 [illegible] & Preuß, Friedrichsstr. 68., zwischen der Tauben- [illegible]

Das zweite Lager v. W. Rogge u. Cp. am Schloßplatz

stellt zum Ausverkauf:

Seiden-Roben schwerer Qualität in hellen gestreiften Dessins zu	6 Thlr.
Palm-Tücher, weiße gewirkte, 3 Ellen groß	3½ Thlr.
Doppel-Long-Châles, ältere, sehr feine französ.	8 u. 10 Thlr.
Gewirkte Tücher mit kleinen Fehlern	3 Thlr.
Echarpes in Cachemire, quer gestreift, 1 Elle breit, 4 Ellen lang	1 Thlr. 10 Sgr.
Jaconets, feine französische, vorjährige Dessins, die Elle zu 5 Sgr., Robe	2 Thlr.
Tischdecken, bedruckte wollene, 8 Viertel groß, größtentheils in roth	2½ Thlr.

Französ. Goldfische

empfing und empfiehlt nebst schönen Mess. Apfelsinen, wohlschmeckender Limonaden-Essenz, französische und hiesige eingemachte Früchte, Racahout de l'Orient, Aixer Speise-Oel in Originalflaschen und neuen fromage de Brie und Neufchatel

C. H. Klepser, Behrenstr. Nr. 45., im Eckhause der Charlottenstr.

Mantillen in allen Farben schöner und schwerer Seidenstoffe, so wie leichte Sommer-Mantillen sind in großer Auswahl stets vorräthig und empfiehlt solche C. A. Wiesner, Hoflieferant, Jäger-Straße Nr. [illegible]

Wiener Putzpulver

in Packeten à 2 Sgr. — Mittelst dieses Pulvers kann man augenblicklich allen Metallen, als: Gold, Silber, Kupfer, Messing, Zinn, Stahl, Eisen u. s. w. den prachtvollsten, tiefsten Glanz ertheilen. Zu haben bei

L. C. Baum, Friedrichsstr. [illegible]

Billige rein leinene Hemden bei R. Behrens, Kronenstraße Nr. 33.

Von der mit 50 Procent unterm gewöhnlichen Preise zum schleunigen Ausverkauf gestellten Leinwand, habe ich auf Wunsch vieler meiner geehrten Kunden mehrere große Partien Damen- und Herren-Hemden, sowie ganz feine Oberhemden anfertigen lassen. Dieselben sind nun aus Arbeit gekommen, sind höchst sauber und überhaupt so genäht, daß nichts zu wünschen übrig bleibt. — Um selbige indeß baldigst umzusetzen, werden sie zu nachstehenden billigen aber festen Preisen verkauft, nämlich:

Rein leinene Mannshemden von kräftigem Hausleinen, das halbe Dutzend 3 Thlr., 3½ u. 4 Thlr.

Mannshemden von gutem Weißgarn- und Hanfleinen, so wie von bestem rein leinenen Creas, das halbe Dutz. 4½, 5, 6, 7, 8 u. 9 Thlr. Dergleichen Damenhemden das halbe Dutz. 4½, 5, 5½, 6, 7, 8, 9 u. 10 Thlr. Feine Oberhemden für Herren (mit Chemisetts in allen Faltenlagen, Kragen und Manschetten) nach den neuesten sehr bequem und dabei schön sitzenden Façons von echter bielefelder Leinen, das halbe Dutz. 10, 11, 12, 14, 18 bis 24 Thlr. Oberhemden von feinem weißen englischen Shirting, das halbe Dutzend 6 und 7 Thlr. Ganz feine leinene Chemisetts von bielefelder Leinen in Oberhemden-Form, das halbe Dutz. 2½, 3, 4 bis 5 Thlr. Feine leine Herrenkragen, das halbe Dutz. 15 Sgr., 22½ Sgr., 1 Thlr. Aufträge von außerhalb werden fr. erbeten und reell ausgeführt.

Das Ausstellungslokal von W. Fuchs,

Unter den Linden Nr. 8 (Eingang durch die Conditorei), ist täglich gegen 5 Sgr. Entree bei Tageslicht geöffnet. Programm gratis.

Billige Sommertücher u. Shawls

in Cachemir, Barège, Mousseline de laine und Chaly zu 1½ à 2 Thlr.

Kleiderstoffe

in Cachemir, Terneaux und Mouseline ecossa. zu 2, 2½ à 3 Thlr. die Robe

empfiehlt die Fabrik

34. Charlotten-Straße 34.,

nahe der Behrenstraße.

Auswärtige Aufträge werden reell ausgeführt.

Aecht Persisches Insekten-Pulver in bekannter Güte, so wie die daraus gezogene **Insekten-Pulver-Tinktur** empfehlen

J. C. F. Neumann & Sohn, Taubenstr. Nr. 51.

Haupt-Depot ächt französischer Jaconets. Rudolph Hertzog, 15. Breite Straße 15.

beehrt sich hiermit ergebenst anzuzeigen, daß die großen Nachsendungen neuer Jaconets aus den Fabriken des Elsaßes eingegangen.

Die Auswahl ist besonders reich in größeren und kleineren Dessins in allen Farben und mille fleurs, nicht minder in den jetzt so beliebten einfarbigen Jaconets; die Preise stellen sich für die feinste (Pariser) Qualität:

die Robe 3 Thlr. und 4 Thlr.

die Elle 7½ Sgr. und 10 Sgr.

Die Jaconet-Bestände früherer Sendungen sind nun

zum gänzlichen Ausverkauf

gestellt, und werden hiermit bedeutend unter den [illegible] Preisen offerirt, als:

die Robe 1 Thlr. 18 Sgr., 2 Thlr. und 2 Thlr. 15 Sgr.

oder die Elle 4 Sgr., 5 Sgr. und 6½ Sgr.

Wollene Cravatten mit Bordüre 3 Sgr.

ohne Bordüre 2 Sgr.

Café du Parlament.

Einem hochgeehrten Publikum erlaube ich mir, meine neu eingerichtete Restauration unter den Linden Nr. 15, parterre und erste Etage, ganz ergebenst zu empfehlen, daß in derselben außer à la Carte, Mittags von 1 Uhr ab à Couvert von 15 Sgr. bis 2 Thlr. gespeist werden kann, und daß Dejeuner's, Diner's und Souper's nach Bestellung gut ausgeführt und in separaten Räumen gegeben werden. Die freundliche Lage meines Lokales, die comfortable Einrichtung, die besten Weine, schmackhafte Speisen und prompte Bedienung lassen mich hoffen, jeden meiner Gäste zufrieden zu stellen; auch für eine reichhaltige Auswahl der vorzüglichsten deutschen, französischen und englischen Zeitungen ist bestens gesorgt.

J. D. [illegible]

unter den Linden Nr. 15.

Das einzige Annahme-Lokal der [illegible] Wollsteinschen [illegible] befindet sich nach wie vor Poststraße Nr. 12.

Gesellschaftshaus,

Dauhof Nr. 7.

Einem hohen Adel und Hochgeehrten Publikum die ergebenste Anzeige, daß ich das Gesellschaftshaus für alleinige Rechnung übernommen habe, und stets mein größtes Bestreben sein wird, die mich beehrenden Herrschaften auf das Prompteste und Beste zu bedienen. Da ich seit Eröffnung des Etablissements die Mängel der Bedienung rc. habe am besten kennen gelernt, so bin ich im Stande, denselben auf das Beste Abhülfe zu thun, und werde stets für eine feine, ausgezeichnete Küche, die besten Weine und Getränke jeder Art Sorge tragen, und da ich das Etablissement noch bedeutend eleganter hergestellt habe, so kann ich es besonders für Hochzeiten und ähnliche Festlichkeiten bestens empfehlen, sowie dasselbe für Privatgesellschaften, ob groß oder klein, zu jeder Zeit geöffnet ist, und ich gewiß Alles aufbieten werde, die Zufriedenheit der mich beehrenden Herrschaften zu erlangen.

Für öffentliche Bälle und Concerte bleibt das Etablissement bis zur nächsten Wintersaison geschlossen.

(NB. Mit Ausnahme des Bal masqué et paré, welcher am 20. Juni stattfindet.)

Berlin, im Juni 1850.

Ferd. Schmidt,
früher Oberkellner im Gesellschaftshause.



Kaffee- und Thee-Maschinen von Porzellan.



Der auf diesen neuen Maschinen bereitete Kaffee und Thee hat einen so ausgezeichnet schönen Geschmack, dass ich sämmtliche Maschinen von Metall aufgegeben und alle diese von Porzellan hergestellt habe. In diesen neuen Maschinen kann man den Kaffee filteriren, und auch wie im Metall das Wasser kochen. Alle einzelne Theile meiner Waaren sind zu billigen Preisen zu haben. Theekannen, Tassen, Zuckerkasten, Kuchenkörbe von Porzellan und Kaffeebretter von Tombach empfehle ich bei dieser Gelegenheit. Maschinen von Blech und Tombach werden billig verkauft.

S. Loeff, Schlossfreiheit Nr. 6.

Seidene Waaren.

Schwarzen Glanz-Kleidertafft, die Robe 7, 8, 9 und 10 Thaler.

Couleurte Changeants, die Robe 9, 10 und 11 Thlr.

Die neusten karirten und gestreiften Seidenzeuge, die Robe 8 und 9 Thlr.,

empfiehlt in großer Auswahl

D. H. Daniel, Gertraudtenstr. Nr. 8.

Durch alle Buchhandlungen ist zu haben, Berlin bei Schropp, — E. S. Mittler, — Jonas, — Schmid's Buchh., — Schneider u. Co., — Dehmigke's Buchh., — Gropius'sche Buchh., — Frankfurt a. d. O. bei Harnecker:

Eisenbahn- und Dampfschifffahrtskarte von Mittel-Europa, von H. Kunsch, in Futteral 12 Sgr. Dieselbe auf Leinwand 22½ Sgr. Die Karte enthält nur Eisenbahnen und Dampfschifffahrts-Routen und ist für Reisende, Spediteure und Postbeamte höchst praktisch eingerichtet.

Post- u. Eisenbahnkarte von Deutschland und den angrenzenden Ländern (Mittel-Europa umfassend), von F. Handtke. 6 Blätter auf Leinwand gezogen und in Futteral 2 Rthlr. — Obgleich eine der größten und vollständigsten, ist es dennoch die billigste Post- und Reisekarte dieses Formats.

Post- u. Eisenbahnkarte von Deutschland und den angrenzenden Ländern (Mittel-Europa umfassend), bearbeitet von H. Kunsch. 1 großes Blatt unaufgez. in Futteral 15 Sgr. Dieselbe auf Leinwand in Futt. 1 Rthlr.

In allen Karten sind die Veränderungen bis 1850 eingetragen.

Generalkarte von Europa
— — von Deutschland
— — des Oesterreich. Kaiserstaats
— — des Europäischen Rußland
— — von Frankreich
— — der Nordamerik. Freistaaten

bearbeitet von F. Handtke, größtes Landkartenformat. Preis à Blatt 10 Sgr.

Diese Karten sind ganz neu, außerordentlich speciell und nach den besten Materialien bearbeitet. (Verlag v. C. Flemming.)

Einem hohen Adel und zu verehrenden Publikum beehren wir uns, hierdurch gehorsamst anzuzeigen, daß wir es uns bei unserer in der Markgrafenstr. 34. eröffneten Herren-Kleiderhandlung zur ganz **besondern** Aufgabe gestellt haben, mit unserer reichen Auswahl von sauberer und gediegener Arbeit, alle uns zu beehrenden Herren, sowohl von Civil als Militair, **vollkommen und gewissenhaft** zu befriedigen. Nur in diesem Sinne entbieten wir uns in vereinter Kraft zu vertrauensvollen Aufträgen, die wir sowohl hier als außerhalb gegen solide Zahlung tadelfrei ausführen werden.

Die sechste Association rc. rc.
Markgrafenstr. 34., nahe der Leipziger Str.

[illegible] Jagdgewehre, [illegible] Pistolen, [illegible] Messer und Gabeln, [illegible] Scheeren rc. in bekannter vorzügl. Qual. empfehlen billigst

F. Wagner & Co. aus Solingen,
Königsstr. Nr. 61., neben der Post.

Cattune

in den erhaltenen Auswahl 2, 2½, 3, 4, 4½ und 5 Sgr. die Elle.

Ginghams, die geschmackvollsten Muster, 4 Sgr. die Elle.

Bedruckte Lüster,

ein neuer Stoff, die Robe **1 Thlr. 10 Sgr.,**

empfehlen

Wallach & Ostwalt,
Jägerstraße Nr. 36., n. d. K. Hauptbank.

Für's Haus **Water-Closets** und für Hotels in eleganten und einfachen Lehnstuhlsformen, so wie die nach neuster Erfindung construirten **Closets** (sans odeur) empfiehlt

die Fabrik Behrenstraße 50. parterre.

Engl. Waschgarnituren

in allergrösster Auswahl empfiehlt zu Fabrikpreisen

Julius Lange,
Markgrafenstrasse Nr. 45., Taubenstrassen-Ecke.
Aufträge von ausserhalb werden prompt ausgeführt.

Wir empfehlen unser

Möbel-, Polsterwaaren- und Spiegel-Magazin unter Garantie der solidesten Arbeit zu den billigsten Preisen.

Speyer u. Co., Behrenstraße Nr. 50.

Gardinen- und Möbelstoffe, als:

Gestickte Gardinen, abgepaßt, a 2½ — 15 Thlr.,
Mousselin ramage a jour, das Fenster a 2½, 3 — 4 Thlr.,
Imperial- und Gobelin-Dammast, a 7½ — 20 Sgr.,
Möbel-Glanz-Kattun, ächtfarbig, a 2½ — 20 Sgr.
Möbel-Plüsch a 1½ — 2 Thlr. empfiehlt

Ferdinand Ring,
Leipziger-Straße Nr. 67.

Zeugniß.

Ich erkläre vor Gott und den Menschen, daß die abführenden Pulver des Herrn Louis Wundram aus Braunschweig mich von einer so gefährlichen Hämorrhoidal-Krankheit geheilt haben, daß ich dreimal dem Tode nahe gewesen bin. — Mein Zustand war so bedenklich, daß die Aerzte mich nicht mehr besuchen wollten. Mein Magen konnte nichts mehr vertragen, ohne eine außerordentliche Brustbeklemmung zu bewirken, weshalb mir das Athmen erschwert wurde und mir alsdann alles Blut nach dem Herzen und Kopf strömte. — Alles ließ mich nun mein baldiges Ende voraussehen. Nun aber ist mir durch die Gnade Gottes eine ziemlich dauerhafte Gesundheit wieder zu Theil geworden, so daß ich meine gewöhnlichen Geschäfte wieder verrichten kann, und danke Gott, so wie auch Herrn Wundram für den glücklichen Erfolg, der mir durch seine Kräuter zu Theil geworden ist.

Stettin, 22. September 1849.

L. Perregaux, Professor.

Bestellungen auf obige **blutreinigende Kräuter** des Herrn **Louis Wundram in Braunschweig** (a Schachtel 7½ und 15 Sgr.) werden angenommen bei

L. E. Baum in Berlin, Friedrichsstraße Nr. 56.

Die Juwelen-, Gold- und Silberwaaren-Handlung von **J. F. Reiß,** Königl. Hof-Juwelier, in Berlin, Mohrenstr. 36, nahe dem Gensdarmenmarkt, empfiehlt ihr Lager in dies Fach einschlagender Gegenstände. Bestellungen werden im eigenen Atelier nach den besten pariser, londoner, genfer und wiener Mustern, so wie nach eigenen Zeichnungen solid, schnell und zu den reellsten Preisen ausgeführt.

Juwelen, altes Gold und Silber werden zu den höchsten Preisen gekauft, so wie bei Bestellungen gegengenommen und Reparaturen gut und möglichst billig gemacht.

So eben erschien im Verlage von Just. Alb. Wohlgemuth in Berlin, Oberwall-Straße Nr. 5., und ist durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Krummacher, Dr. Friedr. Wilh., Die Gefahren der Zeit und die einzige Rettung. Zwei Predigten in Einer, über die Epistel am Sonntage Jubilate gehalten und auf Begehren herausgegeben. gr. 8. geh. Preis 4 Sgr.

Bötticher, H. A., Das Büchlein von der inneren Mission. Ein Wort an alle Christen-Herzen zu Stadt und Land. gr. 8. geh. Preis 3¾ Sgr.

Oster, Ph. J., Was und wo ist die wahre Kirche Jesu Christi? 2te Aufl. gr. 8. geh. Preis 1½ Sgr. (In Partieen bedeutend billiger.)

Carl Busch,

Schützenstraße No. 4.,

Zweites Lager

Alexanderplatz- und Landsbergerstraßen-Ecke No. 44.,

empfiehlt sein Waaren-Lager in Kattun, hell und dunkel, französische Jaconnets, Thybets, alle Sorten Camelots, carrirte wollene Stoffe, ächt ostindische Nankings, leinen Drell zu Beinkleidern, Mousseline de laine, Angola-Casimir zu Röcken, Flanelle und Damentuche in rosa und weiß gemustert, glatte Parchente, Ginghams, alle Gattungen Bettzeuge und Leinwand in nur reinem Leinen und alle Gattungen Futterzeuge, seidene Hals- und Taschentücher, Westen, leinene Taschentücher rc. rc., **frisch assortirt, in der größtmöglichen Auswahl und zu den bekannt billigen Preisen.**

38. Die Haupt-Cattun-Fabrik 38., 38. 38. Elisabeth-Str. Nr. 38. 38.,

empfiehlt ihr reichhaltiges Lager der neuesten ächten 4-, 5- und ⁶⁄₄ br. hiesigen und französischen Kleider- und Meubel-Kattune, Jaconets und Mousselin de laine. Auch Futterkattune in allen Farben mit und ohne Glanz. Auch eine Partie helle Kleider-Kattune mit kleinen Druckfehlern a 2½ u. 3 Sgr. Die Preise fest.

H. Lucas, Kattunfabrikant.

Messer und Gabeln mit Elfenbein-, Ebenholz- und Neusilber-Griffen (Fabrikstempel F.W.), Feder-, Taschen- und Rasirmesser, Korkzieher, alle Sorten Scheeren, Fliten, Trocare u. a. Stahlwaaren in bekannter vorzügl. Qual. empfehlen billigst

F. Wagner & Co. aus Solingen,
Königsstraße Nr. 61, neben der Post.

Im Verlage von **C. G. Brandis** in Berlin, Dessauerstr. **Nr. 5.,** ist so eben erschienen und daselbst, wie auch in allen andern Buchhandlungen, zu haben:

Die ersten und die letzten Tage der Kirche Christi. Nach dem Französischen des Herrn C. M. Carré, übersetzt von R. v. d. Brincken. 8. broch. 10 Sgr.

Im Verlage von **C. G. Brandis** in Berlin, Dessauerstr. **Nr. 5.,** erscheint in einigen Tagen und werden Bestellungen in allen Buchhandlungen angenommen:

Album. Motto: Autorität, nicht Majorität. Erfurt, am 12. April 1850. Preis 10 Sgr.

Dieses Album wurde dem Abgeordneten Stahl während der Parlamentssessionen in Erfurt von der Fraction „Der Schlehendorn" überreicht. Es enthält auf 40 Blättern in gewöhnlichem Stammbuchformat, sauber und geschmackvoll gedruckt, die Inschriften von 40 Abgeordneten. Da die Auflage des Büchleins nur gering ist und nicht allgemein in den Buchhandel kommt, so werden die Freunde der Partei gebeten, ihre Bestellung recht zeitig, entweder direkt in der Verlagsbuchhandlung, oder in der zunächst gelegenen Buchhandlung, zu machen.

Patriotische Gesänge,

bei öffentlichen Aufführungen mit entschiedenstem Beifall aufgenommen:

W. Taubert,
Lied von der Majestät.

Partitur für Solo und Männerchor, 7½ Sgr. Hierzu die Stimmen: Solo 2½ Sgr., Chor 5 Sgr.
Partitur für Solo und Männerchor, mit Begl. d. Pfte., 12½ Sgr. Stimmen, 5 Sgr.
Für eine Singstimme, mit Begl. des Pfte., 10 Sgr.

A. Neithardt,
Soldatenlieder

für 4 Männerstimmen. Part.: 5 Sgr. Stimmen: 20 Sgr.

F. Oelschläger,
Hohenzollern lebe hoch,

für 4stimm. Männerchor. Part. und Stimmen: 7½ Sgr.

erschienen im Verlage von

Ed. Bote & G. Bock,
(G. Bock) Königl. Hof-Musikhändler,
Berlin, Jägerstrasse 42. — Breslau, Schweidnitzerstr. 8., Stettin, Schulzenstr. 340.

Patriotische Festlichkeit.

Am 19ten d. Mts. findet als eine Nachfeier der Grundsteinlegung des National-Krieger-Denkmals im Invaliden-Park eine Festlichkeit in Kroll's Sommergarten Statt, welche Bezug hat auf die Schlacht von Belle-Alliance und im patriotischen Sinne ausgeführt wird. Außer Tableaux, lebenden Bildern aus der vaterländischen Geschichte und Feuerwerk wird das Lokal Abends brillant erleuchtet und das Concert mit Beethoven's Schlacht-Symphonie unter der Direction des Herrn Musik-Director Wieprecht schließen. Die Einnahme ist für den Bau des National-Krieger-Denkmals und für den Unterstützungsfond der 1848—49 invalide gewordenen Krieger.

Anfang des Concertes 5 Uhr.

Entree-Billets zu 5 Sgr. sind zu haben bei dem Kaufm. Hrn. Vetter, Königsstr. 39. — Fabrikant Hrn. Loeff, Schloßfreiheit 6. — Kfm. Hrn. Brackschall, u. d. Linden 69. — Fabrikant Hrn. Schulze, Leipziger Str. 80. — Schirmfabrikant Hrn. Eisersdorff, Mühlendamm 26. — Kaufm. Hrn. Schmidt, Louisenstr. 63. — Restaurateur Hrn. Gaespe, Landsbergerstr. 100. — Kaufm. Hrn. Dittrich, Invalidenstr. 33., und im Bureau des Treubundes, Jägerstr. 63 a. An der Kasse kostet das Billet 7½ Sgr. Das Programm ist an der Kasse zu haben und besagt das Nähere.

Der Treubund mit Gott für König und Vaterland.

Junge Leute lernen in 3 Monaten geläufig engl. oder franz. sprechen oder corresp. an der Münze. Adressen nimmt die Vossische Zeitungs-Expedition sub T. 6. an.

Eine wenig gebrauchte leichte Fenster-Chaise mit hohen Rädern und ein desgl. leichter Jagdwagen sind billig zu verkaufen Leipziger Str. Nr. 10.

Familien-Anzeigen.

Verlobungen.

Frl. Mathilde v. Arnim mit Hrn. Carl v. Hochendorf zu Pomssen; Frl. Marie Herrmann mit Hrn. Rittergutsbesitzer Schmiel zu Dresden.

Verbindungen.

Ihre am heutigen Tage stattgehabte eheliche Verbindung geben sich die Ehre anzuzeigen

Gustav von Voß,
Lieutenant im Leib-Infanterie-Regiment.
Amélie von Voß,
geborene Gräfin Finck von Finckenstein.

Radlitz, den 10. Juni 1850.

Geburten.

Gestern Mittag 2½ Uhr wurde meine Frau, geb. Dietze, von einem gesunden Mädchen glücklich entbunden.

Berlin, den 15. Juni 1850.

von Rauchhaupt, Major a. D.

Die heute 7 Uhr Morgens erfolgte glückliche Entbindung meiner Frau, geb. v. Olfers, von einem Sohne, habe ich die Ehre ergebenst anzuzeigen. Klein-Oels, den 12. Juni 1850.

Graf York von Wartenburg.

Todesfälle.

Am 8. d. M., Morgens ½3 Uhr, starb zu Warnin bei Bublitz in Pommern, nach schwerem Leiden, der Seconde-Lieutenant Cäsar von Kleist, 21. Infanterie-Regiments, an der Lungenschwindsucht.

Entschlossen in der Gefahr, voll der treuesten Hingebung für seinen Beruf, verliert das Regiment in dem Dahingeschiedenen einen jungen, zu den schönsten Hoffnungen berechtigenden Offizier.

Bromberg, den 12. Juni 1850.

Die Offiziere des 21. Infanterie-Regiments.

Am 12. Juni, Nachmittag ½3 Uhr, entschlummerte nach mehrmonatlichen schweren Leiden sanft unsere vielgeliebte Gattin, Mutter, Tochter und Schwester, was wir statt besonderer Meldung tief betrübt Freunden und Verwandten mittheilen.

Thorn, den 12. Juni 1850.

von Broniekowski, Hauptmann z. D.
von Broniekowski, Lieutenant im 21. Inf.-Regt.
Mullenz, Hauptmann a. D.
Mullenz, Hauptmann im 33. Inf.-Regt.

Königliche Schauspiele.

Sonnabend, den 15. Juni. Im Opernhause. Mit aufgehobenem Schauspielhaus-Abonnement. Die Jungfrau von Orleans, romantische Tragödie in 5 Abth., von Schiller. Anfang 6 Uhr.

Sonntag, den 16. Juni. Im Opernhause. Mit aufgehobenem Abonnement. Der Prophet, Oper in 5 Akten nach dem Franz. des E. Scribe, deutsch bearbeitet von L. Rellstab. Musik von Meyerbeer. Ballet von Hoguet. (Hr. Ander: Johann von Leyden, Frau Brandt-Behrend: Fides.) Anfang 6 Uhr.

Die resp. Inhaber von abonnirten und reservirten Plätzen zu den Opernhaus-Vorstellungen werden ersucht, zu der für den 18ten Juni im Königl. Opernhause angesetzten Vorstellung (Feier der Grundsteinlegung des National-Krieger-Denkmals) bis zum 15. Juni, Mittags 1 Uhr, im Billet-Verkaufs-Büreau über Beibehaltung ihrer Plätze sich gefälligst erklären zu wollen, da nach dieser Zeit die Billets zum Verkauf gestellt werden.

Königstädtisches Theater.

Sonntag, den 16. Juni: Ein Prophet.

Friedrich-Wilhelmsstädtisches Theater.

Sonntag, den 16. Juni. Zum Erstenmale: Ein Mädchen vom Theater, Original-Lustspiel in 4 Aufzügen, von L. Feldmann. Personen: Dotterweiß, Registrator, Herr Hesse. Baldine, dessen Frau, Frau Harwardt. Mathilde, deren Tochter, Frl. Stromeyer. Rober, pensionirter Rittmeister, Herr Bruckner. Graf Grill, Hr. Droberg. Baron v. Dorner, Hr. Ascher. Herr v. Zoll, Hr. L'Arronge. Depanli, Kapellmeister, Hr. Weirauch sen. Leichtmuth, Pensionair, Hr. Gibson. Mandangel, Theaterdirektor, Hr. Rey. Samiel, Kellner, Hr. Stotz. Wurzel, Theatergehülfe, Hr. Weirauch jun. Lisette, Kammermädchen, Frl. Wendt. Ein Theaterdiener, Hr. Gebhardt. Taschenspielern. — Hierauf: Zum Erstenmale: Eine Berliner Grisette, Posse mit Gesang in 1 Aufzug, frei nach dem Französ. von Otto Stotz. Musik von A. Lortzing. Personen: Tannenbaum, Rentier, aus Treuenbrietzen, Hr. L'Arronge. Amalie, seine Tochter, Frl. Roßhol. Friedrich Helms, Hector Kühn, Studentenfreunden, Hr. Gibson, Hr. Stotz. Charlotte, Putzmacherin, Frl. Aug. Schulz. Scene: Berlin.

Montag, den 17. Juni. Gastspiel des Herrn und der Frau Hesse vom K. K. priv. Carltheater zu Wien: Die Gefangenen der Czarin, Lustspiel in 2 Aufzügen, frei nach dem Französischen von W. Friedrich. (Die Czarin, Frau Hesse. Iwan, Herr Hesse, als 2te Gastrolle.) Hierauf: Das Landhaus an der Heerstraße, Posse in 1 Aufzug von Kotzebue (Balthasar und Nettchen, Hr. u. Frau Hesse).

Dienstag, den 18. Juni. Gastspiel des Herrn und der Frau Hesse: Erziehungsresultate, oder: Guter und schlechter Ton, Lustspiel in 2 Akten von C. Blum. (Margarethe Western, Frau Hesse.) Hierauf: Der reisende Student. (Brauser, Hr. Hesse.)

Börse von Berlin, den 15. Juni.

Wechsel-Course.

Amsterdam	250 Fl.	kurz	141½ bez.
do.	250 Fl.	2 Mt.	141 bez.
Hamburg	300 Mk.	kurz	150½ bez.
do.	300 Mk.	2 Mt.	149½ bez.
London	1 Lst.	3 Mt.	6. 24½ bez.
Paris	300 Fr.	2 Mt.	80½ B.
Wien in 20 Fl.	150 Fl.	2 Mt.	84½ bez.
Augsburg	150 Fl.	2 Mt.	101½ B.
Breslau	100 Thlr.	2 Mt.	99½ G.
Leipzig in Court. im 14-Thlr.-F.	100 Thlr.	8 Tg.	99½ bez.
do.	100 Thlr.	2 Mt.	99½ bez.
Frankfurt a. M. südd. W.	100 Fl.	2 Mt.	56. 18 B.
Petersburg	100 SR.	3 W.	107½ B.

Fonds- und Geld-Course.

	Zf.			Zf.	
Freiwill. Anleihe	5	105½ bez. u. B.	Ostpr. Pfandbr.	3½	
St.-Schuld-Sch.	3½	85½ bez.	Pomm. Pfandbr.	3½	95½ B.
Seeh. Präm.-Sch.	—	103½ G.	Kur-u. Nm. Pfdbr.	3½	95½ B.
K. u. Nm. Schuldv.	3½		Schlesische do.	3½	95½ G.
Berl. Stadt-Oblig.	5	103½ G.	do. Lit. B. gar. do.	3½	
do. do.	3½		Pr. B.-Anth.-Sch.	—	96½ à ½ b. u. G.
Westpr. Pfandbr.	3½	89½ bez.	Friedrichsd'or	—	113½ bez.
Grossh. Posen do.	4	100 G.	And. Goldm. à 5 th.	—	112½ bez.
do. do. do.	3½	90 G.	Disconto	—	

Eisenbahn-Actien.

	Zf.			Zf.	
Berg.-Märkische	4	40 B.	Magdb.-Wittenb.	4	57½ bez.
do. Prior.	5	100 bz.	do. Prior.	5	99 bez.
Berl.-Anh. A. B.	4	98 G.	Mecklenburger	4	30 bez. u. G.
do. Prior.	4	94½ B.	Niederschl. Märk.	3½	83½ bez.
Berl.-Hamburger	4	83½ bz.	do. Prior.	4	94 bez.
do. Prior.	4½	100½ bz. G.	do. Prior.	5	102½ bz. u. B.
do. 2. Em.	4½	97½ B.	do. 3. Serie	5	102½ G.
Berl.-Potsd.-Magdb.	4	60 bz. G.	N.-Schl.-M.-Zwgb.	4	99 B.
do. Prior.	4	92 B.	do. Prior.	4½	
do. do.	5	101½ bz. G.	do. Prior.	5	
do. do. Lit. D.	5	99½ G.	do. St. Prior.	5	
Berlin-Stettin	4	102 B.	Oberschl. Lit. A.	3½	104½ G.
do. Prior.	5	104½ G.	do. Lit. B.	3½	102½ bez.
Bonn-Cölner	5		do. Prior.	4	

[illegible]

Ausländische Fonds.

Russ.-Engl. Anl.	5	109 bez. u. B.	poln. P.-O. à 500fl.	4	80½ a 81 bez.
do. do. do.	4½	95½ B. ½ G.	do. do. à 300fl.	—	129 G.
do. 1. Anl. b. Hope	4		poln. Bank-C. L. A.	5	92½ G.
do. 2-4. A. b. Stiegl.	4	91½ G.	do. do. L. B.	—	17½ G.
do. poln. Schatz-O.	4	78½ bez.	Lübeck. St.-Anl.	4½	98 B.
poln. Pfandbr. alte	4	96½ G.	Kurh. P. Sch. à 40th.	—	32½ B.
do. do. neue	4	96½ G.	N. Bad. Anl. à 35 fl.	—	18½ bez. u. B.

Die Börse war heute sehr belebt und die meisten Effecten wurden wieder höher bezahlt; besonders gefragt waren Friedrich-Wilhelms-Nordbahnaction.

Neue Anleihe 98 bez.

Berliner Getreidebericht vom 15. Juni.

Weizen loco u. Qu.	50 — 54	pr. Juni/Juli	10⅝ B. ½ G.
Roggen do. do.	27 — 29	pr. Sept./Okt.	10⅞ bz. G.
pr. Juni/Juli	27½ B. ½ G.	Lein-Oel loco	10½ B.
pr. Juli/Aug.	27½ B. ½ G.	Rapps	65 G.
pr. Sept./Okt.	28½ bz. B.	Rübsen	do.
Hafer loco u. Qu.	17 — 19	Spiritus loco o. F.	14½ bz.
Gerste, große, loco	20 — 22	do. mit Faß	14½ G.
Erbsen, Kochwaare	30 — 32	pr. Juni	14½ B. ½ G.
Futterwaare	27 — 29	pr. Juni/Juli	do.
Rüb-Oel loco	10⅞ B. ½ G.	pr. Juli/August	do.
pr. Juni	do.	pr. Sept./Octbr.	14½ bz. G.

Bei unbedeutendem Geschäft keine sonderliche Veränderung gegen gestern.

Markt-Preise von Getreide.

Berlin, den 13. Juni.

Zu Lande: Roggen 1 Thlr. 8 Sgr. 2 Pf., auch 1 Thlr. 5 Sgr.; Hafer 26 Sgr. 3 Pf., auch 25 Sgr.

Zu Wasser: Weizen 2 Thlr. 8 Sgr. 9 Pf., auch 2 Thlr. 5 Sgr., und 2 Thlr.; Roggen 1 Thlr. 6 Sgr. 11 Pf., auch 1 Thlr. 5 Sgr. 9 Pf.; große Gerste 1 Thlr.; kleine Gerste 25 Sgr., Hafer 23 Sgr. 9 Pf., auch 20 Sgr.; Erbsen 1 Thlr. 7 Sgr. 6 Pf., auch 1 Thlr. 5 Sgr. (schlechte Sorte).

Mittwoch, den 12. Juni.

Das Schock Stroh 8 Thlr. 20 Sgr., auch 8 Thlr.; der Ctr. Heu 27 Sgr., auch (geringere Sorte) 22 Sgr.

Kartoffel-Preise.

Der Scheffel 17 Sgr. 6 Pf., auch 16 Sgr. 3 Pf., metzenweise 1 Sgr. 6 Pf., auch 10½ Pf.

Branntwein-Preise.

[illegible]

Telegraphische Depeschen.

[illegible]

Russen 95.

London, den 12. Juni. Consols 97 a ⅛.

Wien, den 14. Juni. Willigere Stimmung. Metall. 5% 94½, do. 4½% 83. Bank-Actien 1120. Nordbahn 107½. Valuten fester. London 12,2. Augsburg 130. Hamburg 176½. Gold 26½. Silber 19½.

(Tel. Corresp.-Bureau.)

Auswärtige Börsen.

Paris, 12. Juni. Gerüchte über die Dotationsfrage veranlaßte eine Steigerung der Rente, die aber nicht anhielt. Eisenbahn-Actien ohne Umsatz. Rente p. C. 56,40, p. ult. 56,10. 5% p. C. 94,5, p. ult. 94,20. Bank-Actien 2200. Span. 3% 38½. Nordbahn 450.

London, den 11. Juni. Consols p. C. 97 a 97½, und pr. Juli 97½ a 97½. Auch fremde Fonds besser. Ardoins 17½ a ½. Span. 3% 37½ a 38½. Mex. 31½ a ½. Port. 31½ a 31½. Russen 107 a 109. Neue Russ. 4½% 3½ a ½. Integr. 56½ a 57½.

Leipzig, den 14. Juni. Leipzig-Dresden E.-A. 122, 121½. Sächsisch-Baiersche 86½, 85½. Sächsisch-Schlesische 92½, 93. Chemnitz-Riesaer 24 B. Löbau-Zittau Lit. A. 24 B. Magdeburg-Leipzig 211, 210. Berlin-Anhalt 84 G. Krakau-Oberschlesische —. Köln-Minden 95 G. — Fr.-Wilh.-Nordbahn 40, 39½. Altona-Kiel 94½, 93½. Anhalt-Dessauer Landesbank Lit. A. 145 G. Lit. B. 118 G. Preuß. Bankantheile 96½ G. Oester. Banknoten 85½, 84½.

Frankfurt a. M., den 13. Juni. Bank-Actien 1114, 1109. Metall. 5% 79, 78½. Metall. 68½, ½. 250-fl.-Loose 84½, 84, do. 500-fl.-Loose 148½, 148. Preuß. Staats-Schuldscheine 84½, 84½. Köln-Minden 95½, 95. Span. 3% 32½, ½. Integr. 56½, 56½. Ludwigsh.-Berbach 81½, 80½. Sardin. Loose 33½, 33½. Poln. 300-fl.-Loose 129½ G., do. 500-fl.-Loose 81, 80½. Kurhess. 40-Thlr.-Loose 32½, 32½. Fr.-Wilh.-Nordbahn ohne Zinsen 41½, 41½. Badisch 35-fl.-Loose 32½, 31½. — Taunusbahn-Actien 330, 328.

Für Span. 3% bewilligte man abermals höhere Course, während andere Effecten niedriger abgegeben wurden.

Auswärtige Marktberichte.

Amsterdam, 12. Juni. Weizen sehr preishaltend. 128 Pfd. neuer rhein. 210 fl. im Entrepot in großen Partieen. 131 Pfd. alt. weißbunt. poln. 280 fl. 128 Pfd. jähr. neu. do. 272 fl. 130 Pfd. neu. do. 285 fl. 128 Pfd. gering. do. 260 fl. 127 Pfd. do. do. 256 fl. 132 Pfd. alt. rothd. 270 fl. 130 Pfd. neu. preuß. 275 fl. Roggen etwas höher verkauft. 125 Pfd. jähr. preuß. 125 fl. 128 Pfd. jähr. [illegible] 132 fl. Gerste und Hafer ohne Handel.

Rübsamen auf 9 Faß pr. September, October und November 34½ L. pr. April 35 L. Leinöl ohne Handel. Rüböl [illegible]

[illegible]

Rappsaamen neuer Ernte zu 68 Thlr. offerirt. Rüböl pr. Juni 10½, Sept.—Oct. 10½ Thlr.

Spiritus flau, aus erster Hand zur Stelle und aus zweiter Hand ohne Faß 25 % bez. u. B., pr. Juni — Juli 26 % bez. u. G., pr. August 25½ % B.

Magdeburg, den 14. Juni. Weizen 45½ a 44 Thlr. Roggen 27 a — Thlr. Gerste — a — Thlr. Hafer — a — Thlr. Kartoffel-Spiritus loco 18½ Thlr. pr. 14,400 % Tr.

Woll-Berichte.

Dresden, 13. Juni. Das Resultat unseres Wollmarktes kann als ein für die Producenten sehr günstiges bezeichnet werden. Bis heute Mittag war von der nicht unbedeutenden Zufuhr so gut wie Alles verkauft. — Die von uns gestern angegebenen Preise haben sich als fest bewährt; einigen sollen selbst bis zu 2 Thlr. höhere Preise als vor. Jahr pr. Stein gezahlt worden sein. (Dresdn. J.)

Weimar, 12. Juni. Die Preise für mittelfeine Wolle, welche größtentheils hierhergebracht wird, gestalteten sich am ersten Tage (gestern) etwas höher als heute, indem der Stein mit 12½ — 16 Thlr., je nachdem die Wäsche war, verkauft wurde. Gestern wurden über 3000 Stein verkauft. Heute war so viel Wolle eingetroffen, als wohl selten noch hier war, indem man gegen 700 Wagen zählte. Im Allgemeinen war eine gute Wäsche zu erkennen. Auch die kleinen Landwirthe haben in den letzten Jahren viel für Veredelung ihrer Schäfereihaltungen gethan. Außer den den hiesigen Wollmarkt gewöhnlich besuchenden Käufern haben sich auch diesmal wieder neue eingefunden, so daß der Vorrath wohl weggehen dürfte. Das Geschäft begann schon gestern Vormittag, während am ersten Tage gewöhnlich Nachmittags spät die ersten Geschäfte gemacht wurden. Die heute Vormittag erfolgten Abschlüsse waren etwas billiger wie gestern, doch scheinen die Verkäufer auf die Preise zu halten. (Weim. Z.)

Inhalts-Anzeiger.

Verantwortlicher Redacteur: Wagener.
Selbstverlag der Redaction.
Druck von C. G. Brandis in Berlin, Dessauer Straße Nr. 5.